Wir helfen uns selbst.

Betriebe unseres Gaues stellen WHW.-Abzeichen her.

Die Plakette ein Sinnbild sozialistischer Tat.

Am heutigen Dienstag eröffnet der Führer in einer großen Kundgebung in Berlin das einzig in der Welt dastehende Selbsthilfewerk des deutschen Volkes, das Winterhilfswerk 1937/38. An die nationale Solidarität wird auch diesmal Adolf Hitler nicht vergeblich appellieren. Durch zahlreiche Opfer wird das deutsche Volk sechs Monate hindurch wieder beweisen, daß es eine in sich fest geschlossene Gemeinschaft ist, die jedem sich noch in Not befindlichen Volksgenossen hilft. „Niemand darf hungern und frieren". Hinter diese Parole des Führers wird sich das deutsche Volk abermals geeint stellen und so der Welt erneut bekunden, daß in Deutschland an Stelle des Wortes die sozialistische Tat getreten ist.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch im kommenden Winter jeder Volksgenosse seine Ehre darein setzen, in jedem Monat die WHW.-Plakette zu erwerben, nicht weil er sich dazu moralisch verpflichtet fühlt, sondern weil er als Glied eines Volkes diesem gegenüber sich seiner Pflicht bewußt ist. Wenn wir dieses Winterhilfsabzeichen erwerben, tragen wir aber nicht nur unser Scherflein zum Gelingen der großen Selbsthilfeaktion bei. Wir verhelfen damit auch vielen Volksgenossen zu Brot und Lohn. Schon seit Wochen sind unzählige Hände damit beschäftigt, die Millionen von Abzeichen herzustellen. Die Maschinen und Stanzen in den Fabriken und Werkstätten laufen mit Hochdruck. In den Betrieben, denen Aufträge zugeteilt wurden, mußten zusätzlich Arbeitskräfte eingestellt werden. Diesen wird dadurch rund drei Monate lang eine Erwerbsmöglichkeit gegeben. So wird durch die Herstellung der Abzeichen allein der Wirtschaft ein Aufschwung gegeben, dessen Ausmaße von manchem vielleicht übersehen werden.

Auch in unserem Gau wurden zahlreiche Fabriken und Handwerksbetriebe beauftragt, Abzeichen für das Winterhilfswerk herzustellen. Es handelt sich dabei selbstverständlich nur um Teilaufträge, die aber doch Millionen Stücke von Plaketten umfassen. Besonders erfreulich für unseren Gau ist, daß in den Betrieben die Plaketten gearbeitet werden, die in unserem Gau entworfen, von der Reichsstelle in Berlin genehmigt wurden und zur Ausführung kommen. Es handelt sich um Plaketten, in denen die Zeichen der zwölf Monate, wie der Steinbock, der Widder usw. dargestellt werden und auf denen sich ein bunter Stein, ein Capachon, wie der Fachmann sagt, befindet. Die Entwürfe sind eine Gemeinschaftsarbeit von Betriebsführern und Handwerksmeistern der Kreisstadt Hanau. Auf Grund dieser guten Arbeit wird auch in mehreren Betrieben in Hanau der größte Teil der Abzeichen, die in unserem Gau in Auftrag gegeben wurden, hergestellt.

Sie sehen so einfach aus und doch fordern sie ein großes Maß an Mühe und Kleinarbeit, die mit peinlichster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden muß. Nicht weniger als rund 14 Arbeitsgänge sind notwendig, bis das Abzeichen zum Versand in die Schachteln verpackt werden kann. Die Gefolgschaftsmitglieder, die zur Herstellung dieser Abzeichen herangezogen werden, müssen mit großer Geschicklichkeit arbeiten. Von ihrer Fingerfertigkeit hängt es ab, daß die Plakette ein niedliches Kunstwerk eigener Art wird.

Die Abzeichen bestehen aus Elektron-Metall, einer Erfindung der J. G. Farbenindustrie das 30 % leichter als Aluminium, aber ebenso haltbar ist. Aus einem langen Streifen Elektron-Metall, der auf die Maschinen in den Betrieben zugeschnitten ist, werden etwa zweimarkstückgroße Scheiben durchstoßen. Diese Scheiben werden auf zirka 200 Grad erhitzt und unter einer Presse zur Plakette geprägt. Das überschüssige Metall, das durch die Prägung entsteht, wird hierauf abgestanzt. In der Plakette wird sodann ein Kreuz durchstoßen, wo die Fassung für den Stein eingesetzt wird. Die Krabben können nicht, wie sonst üblich, aus dem Stück herausgepreßt werden, da das Metall zu hart ist. Besondere Beachtung verdient anschließend die Befestigung der Ansteckadel. Sie wird nicht wie bisher angelötet, sondern genietet. Das bedeutet zwar einen Arbeitsgang mehr, verhindert aber das Abbrechen und Verlieren der Abzeichen. Nach diesen Arbeitsgängen wird die Plakette gefärbt, und gebürstet, damit die vordere Seite eine silberähnliche Tönung erhält. Die Vorderseite wird hierauf mit einem durchsichtigen Lack und die Rückseite mit Metallon-Hellnickellack gespritzt, um die Abzeichen gegen Feuchtigkeit und andere Einflüsse unempfindlich zu machen. Dann werden die Steine in die Fassung eingedrückt, die vorher in zwei Arbeitsgängen hergestellt werden muß. Die Steine, die aus Karneol, Jaspis, Lapis-Lazuli, Türkis und einigen Achatsteinen bestehen, kommen von Idar-Oberstein an der Nahe, der über die Grenzen des Reiches hinaus bekannten Stadt des Schmuckes und der Edelsteine. Von diesen Capachons werden in Idar-Oberstein sechzehn Millionen geschliffen, eine ungeheuere Zahl, wenn man berücksichtigt, daß bei dieser Arbeit Maschinen nicht verwendet werden können. Jedes Steinchen muß durch die Hand des Schleifers gehen, um sorgfältig gerundet und geglättet zu werden.

Die vielen Arbeitsgänge lassen erkennen, daß bei der Herstellung der Abzeichen größter Wert auf saubere und gute Ausführung gelegt wird. Die Plaketten sollen auch nicht nur irgend etwas sein, durch dessen Verkauf dem Winterhilfswerk Mittel zufließen, sondern sie sollen ein kleines handwerkliches Kunstwerk darstellen, das bei allen Volksgenossen Anklang findet und Freude auslöst.

Musikerzieher in Eppstein.

Erstes Schulungslager der Reichsmusikkammer im Gau Hessen-Nassau.

Zum ersten Male hatte die Landesleitung Hessen-Nassau der Reichsmusikkammer die Musikerzieher aus dem Gau zu einem Schulungslager aufgerufen. Die Meldungen liefen so zahlreich ein, daß schon nach wenigen Tagen das erste Schulungslager mit 75 Teilnehmern aus dem Gau übermäßig stark besetzt war. Nach dem außerordentlichen Erfolg des ersten Lagers in Eppstein i. T. werden nun weitere Schulungslager durchgeführt werden. Am Samstagvormittag kamen aus Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Limburg, Koblenz, Hanau, Gießen, Alsfeld, Höhr-Grenzhausen und kleineren Orten aus dem Gau die Teilnehmer in dem schönen Taunusstädtchen zusammen und wurden im großen Saal der neuen Eppsteiner Schule, wo das Schulungslager stattfand, von dem Landesleiter Hessen-Nassau der Reichsmusikkammer, Ratsherr Kammermusiker Fichtmüller, begrüßt. In den frühen Nachmittagsstunden begannen die ersten Referate, die sich mit der Chor- und Singearbeit beschäftigten. Studienassessor Helmut Franz ging von den Grundlagen des gemeinschaftlichen Singens aus und baute darauf das Singen mit Instrumenten auf. Selbstverständlich waren auch die wesentlichsten Volksmusikinstrumente (Blockflöte, Handharmonika, Laute) in die Schulung einbezogen. Das grundlegende Referat hielt Univ.-Professor Dr. Müller-Blattau über „Kunst- und Volksmusik". Über rhythmische Erziehung sprach Margarete Dhein und konnte dann ihre Ausführungen im praktischen Gruppenunterricht bestätigen. So wurden alle Gebiete, die der Musikerzieher kennen und können muß, nicht allein theoretisch behandelt, sondern praktisch ausgeführt. Elisabeth Günzel sprach über die musikerzieherischen Aufgaben im BdM., die heute von jedem Musikerzieher berücksichtigt werden müssen. Die politische Ausrichtung, die auch zu den Aufgaben des Schulungslagers gehört, fand in zwei Referaten Raum. Der Gaureferent des deutschen Volksbildungswerkes Handwerk klärte in grundlegenden Ausführungen die Aufgabe der Musikerzieher im nationalsozialistischen Staat, und Fachschaftsleiter Wick sprach über „Musik und Rasse". Nur allzu schnell vergingen so die drei Tage dieser an Anregungen und Belehrungen so wertvollen Schulung. Mr.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	4. Oktober 1937			5. Okt.
Uhrzeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	755.1	756.8	757.6	756.3
Lufttemperatur (Celsius)	14.2	15.2	11.2	8.5
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	85	75	77	88
Windrichtung und -Stärke	SSW 2	SW 2	W 3	WNW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	3.8 bedeckt Regen	0.0 wo Hg	— lai	— bedeckt

4. Okt. 1937: Höchste Temperatur 17.3, Tagesmittel der Temperatur 13.3.
5. Okt. 1937: Niedrigste Nachttemperatur 7.1.
Sonnenscheindauer am 4. Okt. 1937: vormittags — Std. — Min. nachmittags 2 Std. — Min.

Winterkartoffeln
gelbfleischige, zum festgesetzten Preis, frei Keller liefert
Hofgut Adamstal
Fernsprecher 21311

Ihre Brille modern und fachmännisch angepaßt vom Optikermeister Theis
Friedrichstr. 42, Woolworthhaus

SCHADEN
Kleine Risse sind oft der Ursprung bösen Schadens. Werke und Werte gehen zugrunde, die bei guter Wartung noch lange zu erhalten wären. Erst recht aber soll sich der Mensch seinen Eigenwert, seine Leistungskraft bewahren. Man kann mit
OKASA
seinem Körper lebenswichtige Hormone, das nervennährende Lecithin u. auffrischende pflanzliche Stoffe zuführen, um vorzeitigen Altern zu bekämpfen und lebensfroh und tatkräftig zu bleiben. Okasa ist in den Apotheken erhältl. 100 Tabl. 9.50. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau. Zusendung der Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfg. für Porto
HORMO-PHARMA
BERLIN SW 278, Alte Jakobstr. 85

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584
Gebt den Tieren täglich öfters frisches Trinkwasser!

Was die Natur uns nicht schenkt, uns die Welt uns versagt, schaffen uns dütscher Erfindergeist und deutsche Technik: Rohstoffe — erzeugen im Reagenzglas. So entsteht Buna, synthetischer Gummi, entstehen Kunststoffe aus Kohle und Kalk, Treibstoffe aus Kohle, so entsteht Zellwolle oder Wolle aus Glas. Diese Wunder der neuen Werkstoffe
muß man gesehen haben
in der
Großen Reichsausstellung
Schaffendes Volk
DÜSSELDORF
Letzter Tag: 17. Oktober
Sonntagsrückfahrkarten mit 33⅓% Ermäßigung im Umkreis von 250 km um Düsseldorf. Außerdem im Umkreis von 100 km Mittwochrückfahrkarten

Soeben erschienen:
Kleiner amtlicher Taschen-
Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend
Rhein-Main
160 Seiten, mit 2 Uebersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.
Gültig vom 3. Oktober 1937 bis 14. Mai 1938.
Preis 30 Pf.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern
DRUCK UND VERLAG DER
L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Wie können Sie für 20 Pfennig
6-8 Brote
schmackhaft belegen?
Sehr einfach: Sie kaufen im nächsten guten Lebensmittel-Geschäft ein Stück Velveta; das kostet nur 20 Pf., und Sie können damit 6-8 Brote belegen. Denn Velveta streicht sich wie Butter. Kenner behaupten sogar, daß er zum Brot ohne Butter am besten schmeckt. Vor allem aber: Velveta ist wunderbar zart und würzig und dabei außerordentlich nahrhaft — ein hochwertiges Milchprodukt mit 45% Fett i. T. und reichem Gehalt an Milchzucker, Milchalbumin und Milchmineralien. Edler Chester-Rahmkäse gibt ihm die geschmackliche Grundlage.
KRAFT'S
Velveta
... streicht sich wie Butter!
Stück 20 Pf.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Schneiderin für ins Haus gesucht. Ang. m. Preisang. unter T. 151 T.-Berl.

Junge tüchtige Näherin findet 3—4 Tage wöch. Dauerstell. Ang. u. K. 152 T.-B.

Hauspersonal

Suche sofort zu 2 Personen eine selbständige ehrl. u. saubere

Person

am liebsten vom Lande, im Alter von 40—50 J., für klein. Weinbau u. Landw. **Ambros Laquai, Lorch a. Rhein,** Wilperstraße.

Alleinmädchen das alle Hausarbeit verrichtet und kochen kann, f. bell. Geschäftshaushalt bei gutem Lohn sof. ges. Für gröb. Wäsche wird Wasch- u. Bügelfrau gehalten. Kais.-Friedr.-Ring 70, 1. Telephon 26331.

Sol. fleiß. Mädchen sof. oder 15. 10. 1937 gesucht. **Hans Hahne** Röderstraße 19.

Sol. tücht. Hausgeh. m. g. Koch- u. Nähkenntn., f. kl. Mil.-Hsh. m. Kt.-Hd. ges. Gust.-Freytag-Str. 7, B

Aelt. zuverlässig. Hausgehilfin zum 15. 10. 1937 gesucht. **Amtsgerichtsrat Hülcker,** Bierstadter Höhe Rich.-Wagner-Straße 7b.

Jung. sauberes Mädchen für alle Hausarbeiten sofort oder spät. gesucht Chernsterweg 9, Nähe Adolfshöhe

Jung. sauberes Unlernmädchen sof. ges. Ang. u. G. 153 T.-Berl.

Gesucht zuverl. **Mädchen** mit gut. Zeugn. z. 1. November Wilhelmstr. 30, 1

Gesucht zum 15. Oktober **Hausgehilfin.** Gelegenheit zur Erlern. d. Küche **Haus Wenden,** Frankf. Str. 12.

Ehrliche Frau für kl. frauenlosen Hausbalt aufs Land ges. Ang. u. H. 152 Tagbl.-Berl.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Keßler,** Herderstraße 12, Laden.

Schulentlassenes Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht Dotzheimer Straße 82.

Fleiß. Mädchen für Küche und Haus gesucht. **Konditorei Braun,** Kirchgasse 7.

Jg. Mädchen zur Erlern. der Küche tagsüber gesucht. Ang. u. B. 154 T.-Berl.

Vertreter Vertreterinnen

mit Wandergewerbeschein für Textilwaren-Branche gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ba

Perfekte Büglerin für Hotelwäscherei in Wiesbaden gesucht, muß auf Neu bügeln. Angeb. unter W. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Solides tücht. **Mädchen** in gepfl. Hausb. (2 K.) ges. Näh. T.-Berl. Bd

Tücht. älteres Mädchen für alle Hausarbeiten sof. od. z. 15. 10. gesucht. **Gasthaus Stadt Biebrich,** Albrechtstr. 9.

Hausmädchen tagsüber oder ganz gesucht. **Goethe-Café,** Schwalbacher Straße 47.

Fl. ehrl. Mädchen 20—25 J., oder junge Frau zur Hausarbeit sof. ges. Vorst. 3—5 Mont. a. Dienstag Platter Str. 54, 1. Et.

Mädchen nicht unt. 18 J., z. 15. 10. tagsüber gesucht. **Metzgerei Schäfer** Nerostraße 31.

Saub. ehrliches **Mädchen** für den Hausb. tagsüber gesucht Schwalbacher Straße 79, 1 r.

Welches ältere Mädch. o. unabh. Frau würde in 2-Perl.-Haush. vorm. koch. u. kl. Hausarb. übernehm. Ang. mit Anspr. u. J. 144 an Tagbl.-Berl.

Sauberes **Mädchen** das kochen kann u. Hausarb. vertritt für tägl. (aus. Sonntags) von 8—17 Uhr in 2-Personen-Haushalt ges. Ang. u. K. 153 an Tagbl.-Berl.

Fleißiges junges **Mädchen** in Sonnenberg od. in der Nähe wohnend, von 7 bis 20 Uhr als Beihilfe im Haush. geg. mon. Entgelt sofort gesucht. Mädchen vorhand. **Reinz, Sonnenberg,** Adolfstraße 8.

Saub. fleiß. **Mädchen** od. unabhängige Frau von 8 bis 2 Uhr gesucht Hindenburgallee 55a.

Zuverl. Hausgeh. f. s. 15. 10. ¾ T. zu alt. Ehepaar. Dauerst. Ang. u. U. 152 T.-Berl.

Zuverläss. Frau od. Mädchen für 2 Std. Hausarbeit vorm. gesucht. Vorstellt. ab 7. 10. vorm. Sonnenberger Straße 52a, 2.

Zuv. ehrl. Frau oder Mädchen für ¾ Tag ges. Martinstraße 5. C.

Servierfräulein im Fach durchaus bewand., sucht z. 15. 10. od. 1. 11. 37 Stelle in Hotel od. gutem Tagescafé. Sehr gute Zeugn. u. Garderobe vorhanden. Perl. Vorstellung erfolgt auf Wunsch. Ang. unt. A. 84 an den Tagblatt-Verlag.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich in Einrichtung von Buchführungen, stundenw. Führung bereits vorh. Bücher f. Aerzte und alle Geschäftszweige, insbes. Gastw.- und Hotelwesen, einschl. Inkasso und Mahnwesen. Angebote unter J. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Pens. Angest. sucht stündl. od. 2stägl. Beschäft. Leichte Büroarb. Inkasso. Vertr., Verm. usw. Gef. Ang. u. F. 151 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Kraftfahrer 31 Jahre, ledig, Führersch. 2 u. 3b seit 1924, sucht Stell., auch als Beifahrer. Ang. O. 136 T.-B.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingesandte Zeugnisse und ähnliche Schriftstücke, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Weilenditr. 10, B. Erdg., 1-Z.-Wohn. an ruh. Mieter zu verm. Näh. Wdh. 1 r.

Schönes Zimmer mit Küche sofort zu verm. Näh. Adelheidstraße 33, Part.

1 Wohnzim. m. darüberlieg. schräg. Küche, i. Hofeinbau, Wellritzstraße 4, zu verm. Näh. **Mühlberg,** Kiedr. Str. 15. Tel. 26430.

In kl. Landhaus abgeschl. 1-Zim.-Wohn. m. Küche u. Bad, ev. Stück Gartenland, zum 1. Nov. zu vm. Anzus. Dienst. 4 bis 6 Uhr. **A. Schmidt,** oberh. Langenbeckplatz, 2. Weg rechts.

Untere Rheinstraße gr. sonnig. Frontispizzim. mit Küche und Kammer, Heiz., an einz. Dame zum 1. 11. oder früher zu verm. Preis 35 RM. mon. Ang. unter Z. 152 T.-Berl.

1 Zim. u. Küche Hth. 1. St. 25 Mk., an ält. rub. Leute zu verm. Anfr. u. W. 150 T.-Berl.

Frontispiz groß. Zim. und Küche, i. Abschl. an ruh. Mieter zu verm. Angeb. unter G. 151 an Tagbl.-Berl.

1 gr. Part.-Zim. Küche, Keller, Teilw. N. Ringk. zu verm. Anfr. G. 152 T.-Berl.

2 Zimmer

Völlig abgeschl. 2-Zim.-Wohn. m. Alleinküche z. 1. 11. zu verm., monatl. 50 Mk. 2 Min. v. Kochbr. Besicht. nur p. 11—12 Dambachtal 36, 1. G.

Sonnige Mans.-Wohn. 2 Zimmer, gr. Wohnküche, Bad u. Tel., sofort zu vermiet. Rheinstraße 27. Näh. Taselbik 1 Tr. r.

Schöne 2-Zim.-Wohn. Hth. P. u. 1. St. zu verm. Näh. Waterloostr. 1, l. Lad. b. Voths

2-Zim.-Wohn. m. Kammer, mit elektr. Licht und Wasser zu verm. Wellritzstr. 32.

3 Zimmer

Herrngartenstraße 19, Part. 3-Zim.-Wohn. Südseite, zum 1. 1. 38 zu vm. Näh. bei. 1. St.

Eckernförderstr. 3, 1. St., l. 3-Zim.-Wohn. z. 1. 4. 38 zu v. N. Part. l.

Weilstraße 15, 2 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Derderstr. 10, 1 l.

Schöne helle 3-Zim.-Wohn. Adlerstr. 67, B. 2. St., z. 1. 11. 1937 zu v. Näh. beim Hausmstr. **Hennemann,** 1. Stock.

Kleine 3-Zim.-Wohn. mit Abschluß, i. Wdh., sofort zu verm. Karlstraße 6, Part.

Frontispiz-Wohnung. 3 kl. Räume u. Küche, f. 35 Mk. sofort zu verm. Schlagetersstraße 177, an d. Kahlemühle.

3-Zim.-Wohn. zum 1. Nov. zu verm. Westendstr. 18, B. 2 r.

Sonnige Frontisp.-Wohn. Hth. 2, 3 Zim., (eines außer Abschluß), Küche u. Kell., an nur ruhige pünktl. Zahler zu verm. Zentrum. Mon. Miete 33 RM., ohne Steuern 28 RM. Anfr. u. S. 153 T.-Berl.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit eingr. Bad, Mans., Zentralheizung, Gartenanteil, N. Kurviertel, preisw. zu verm. Ang. u. S. 152 an Tagbl.-Berl.

4 Zimmer

Adolfstr. 4, 2 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstr. 40, 2 r.

4-Zimmer-Wohnung Schierstelner Straße 29, 3. St. mit Zentralheizung und Zubehör zum 1. Jan. 1938 zu vermieten. Näh. bei **C. Theod. Wagner AG.,** Schierstelner Straße 31/33.

5 Zimmer

Albrechtstr. 16, 1 a. d. Adolfsallee gr. sch. 5-Zim.-Wohn. mit einzel. Bad u. Zub. zu vm. Bel. 4-6 Uhr oder nach tel. Vereinbar. Nr. 27125.

Kleiststraße 9 schöne 5-Zim.-Wohn. sofort zu verm.

W.-Sonnenberg schöne sonnige **5-Z.-Wohn.** mit Badezim. u. Zubeh., z. 1. 1. 1938 od. früher zu vermieten Näh. Wiesbaden Schwalbacher Straße 43, 2 r.

Möblierte Wohnungen

Sonn. g. möbl. 2-Zim.-Wohn. oder Wohn- und Schlafzim., fließ. Wass., sof. zu v. Nerotal 31, Hp.

Fremdenheime

Gemütl. Heim f. Dauermieter. Heiz., fl. Wasser, vorzügl. Verpfl., Einzel- und Doppelzimmer, sehr preiswert. **Hotel zur Börse,** Mauritiusstr. 8.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Schöne Mansarde 34, Hp., g. m. Zim., 1—2 B., frei.

Helenenstr. 26, 2 r. mbl. Mans. z. v.

Rheinstr. 38, 2. gut möbl. Zim. zu vermieten.

Rheinstr. 104, 1, mbl. Zim. mit Bergbl., 1—2 B.

Rüdesh. Str. 9, 2, mbl. Mans., Kochgel. a. Fr.

Schön möbl. Wohnschlafzim. mit fließ. warm. u. kalt. Wasser, zu vm. Adolfsallee 41, 3.

Lothr. Str. 27, B., 4-Z.-Wohn., neu herger., z. v. Näh. Klatenthaler Str. 35.

Luxemburgpl. 4 4—5-Z.-Wohn., Ofenh. sof. zu v. **Menzel,** 2. St., 9—11, 2—5 Uhr.

4 Zimmer Arndtstr. 6, 2 (neu herger.) sof. zu verm. Näh. Part. l. **Schmidt.** Anzus. bis ½11 u. ab 5 Uhr.

Schöne gr. 4-Zim.-Wohn. 3. Et., mit Bad, 2 Balk., 70 Mk., zum 15. 10. 1937 od. spät. zu vm. Näh. Erbacher Straße 8, 1 r.

In Villa 1. Etage, mod. abgeschl. **4-Zim.-Wohn.** mit Balkon und Küchenterrasse eingeb. Bad, Zentralheizung Warm-W.-Verl. evtl. sof. zu vm. 3. erfr. b. Hausmeister Hindenburgallee 56. Näheres **Mainz,** Tel. 31380.

Sonnige 4-Zim.-Wohn. sofort zu verm. Weilendstr. 12, 3 rechter Aufgang, nur vormittags.

Schöne 4-Zim.-Wohn. z. 1. Nov. zu vm. Schierstein, Biebricher Straße 11, 1.

Sonnige 4-Zim.-Wohn. Hth. 2, 3 Zim., (eines außer Abschluß), Küche u. Kell., an nur ruhige pünktl. Zahler zu verm. Zentrum. Mon. Miete 33 RM., ohne Steuern 28 RM. Anfr. u. S. 153 T.-Berl.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit eingr. Bad, Mans., Zentralheizung, Gartenanteil, N. Kurviertel, preisw. zu verm. Ang. u. S. 152 an Tagbl.-Berl.

Vittoriastr. 8, 1 gr. l. mit möbl. Zim. zu verm.

Möbl. Zimmer zu verm. Adlerstr. 33, Mdh. 2 r.

Möbl. Mansarde elektr. Licht. Of. sofort zu verm. Albrechtstr. 23, 1

Sep. möbl. Zim. zu vermiet. Am Römertor 4, 1.

Sep. Zim., schön mbl., sof. zu vm. Bismarckring 36, 1 links.

Möbl. südl. Frontispizzim. sofort zu verm. Anfr. Blumenstraße 10, Part.

Geh. mbl. Zim. mit Schreibtisch und Klavier an Berufst., ev. m. Verpfl., zu vm. Boleyplatz 6, 2 l. Anzus. b. 4 Uhr

Sch. mbl. Einz.- u. Doppelzim., Wohn- u. Schlafz. oder Büro Ecke Str. u. Kl. Burgstraße 2, 1.

M. 3. m. Verpfl. frei Dotzheimer Straße 18, 1 lks.

Zim., 1—2bett., auch f. Paß., fr. Dotzh. Str. 31, 1

Gut möbl. Zim. zu verm. Dotzh. Str. 73, P. rechts

Möbl. Doppelz. fließ. Wasser, Hzg. auch vorübergeh. Friedrichstr. 16, 2

Wohn-Schlafz. eleg. möbl. Zentralh., Bad, fl. Warmw., sof. zu v. Geisbergstraße 3, 3 links.

Möbl. Zimmer an Berufstät. z. 15. 10. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 14, 2 lks.

Möbl. Zim. z. v. Karlstr. 2, 2 Et.

Sonn. mbl. Mz. f. s. v. Kiedricher Straße 11, P. r.

Saub. mbl. sonn. Einz.- u. Dopp.-Z. z. v. Luisenstraße 5, B. 2 r.

Möbl. u. heizb. Zimmer preisw. zu verm. Langgasse 12, 3. Eing. Schützenhofstr. 2.

Mbl. Balk.-Zim. zu vermieten Lehrstraße 15, 3

Gut möbl. Zim. nur an Berufst. zu vm. Mauergasse 8, 2 rechts.

Sch. mbl. Zim. z. vm., auch vorübergeh. Rheinstr. 34, Gth. 1 l.

Gut möbliertes heizb. Zimmer an berufst. Hrn. zu vermieten Rheinstr. 77, 2.

Gut mbl. Zim. zum 15. 10. oder 1. 11. in ruhig. Hause zu verm. **Ziealer,** Rheinstraße 84, 2.

G. mbl. Zim. zu v. Rüdesheimer Straße 27, B. r.

Schön mbl. auf heizb. Zim. zu verm. Scharnhorststr. 22, 1 l.

G. m. 3. Schulbera 25, 2 r.

Wohn-Schlafzim. m. 2 Bett., volle Pension, 17 Mk. je Perl. d. Woche sofort zu verm. Schwalbacher Straße 47, 2 r.

Klein. aut möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 31, 1

Gut mbl. 3. bill. zu vm. Weilendstraße 1, 1 rechts

Sch. mbl. 3. 4.— möbl. Mansardstr. 5, 1. St. r.

Gut mbl. Zim. (Wilhelmstr.) mit Heizung u. Litzben., sofort zu vermieten. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Bo

Behagliches Dauerheim findet älterer gebildeter Herr. Zentralheizung fließend, kalt, u. warm. Wasser, gute bürgerliche Verpflegung. Ang. u. D. 134 an Tagbl.-Berl.

Sonn. mbl. Zim. m. Heizung, für 3 Wochen zu vm. Ang. u. F. 152 an Tagbl.-Berl.

Leere Zimmer und Mansarden

Schön. gr. l. 3. zu v. Bismarckring 37, 1 r.

Sch. leer. sonn. Zimmer zum 1. Nov. zu v. Ansuf. v. 11-1 u. 3—5 Dreiweidenstr. 7, 1 l.

Sch. leer. Zim. mit Heizung sof. od. zu vermieten Geisbergstr. 4, Schuhmacherei.

Gr. l. Mansarde zu verm. Kirchgasse 50, 2 r.

Sch. leeres sep. Zimmer, el. Licht, Ofen zu vm. Römerberg 8, 3 links.

Leere Mansarde nur an eine ält. Person sof. zu vermieten. **Bmeimann,** Schwalbacher Straße 47.

Zwei leere Mans.-Zimmer neu gemacht, mit Licht und Wasser, an einz. sol. Personen sofort zu verm. Näheres Stiftstraße 26, 1. St.

2 schöne leere Zimmer zu vermieten Taunusstraße 27

Gr. fr. Part.-Zimmer Adolfsallee leer oder teilm. mbl., zu verm., auch als Büro geeignet. Ang. B. 153 T.-Berl.

Garagen, Stall, Keller

Garagen frei Nerostraße 44. Telephon 24649.

Automobil-Vertretung sucht geeignete

Werkstatt-Räume mit oder ohne Laden. Eilangeb. unt. A. 80 an den Tagbl.-Verlag.

Weinkeller für ca. 100 Stück Wein mit Packraum und Büro zu mieten oder entsprechendes Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 140 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume

Laden zu verm. Karlstraße 2, m. od. Wohn. 3. Stock.

Büro Karlstraße 6, Vorderh., Part., zu vermiet. Näh. Karlstr. 6, Part.

Sch. hell, Lager- oder Werkstattraum sof. z. vm. **Schmitt,** Wieslandstr. 12, H. P.

Mietgesuche

1-Z.-Wohn. m. Abschl., mögl. Heiz., Bahnhofsnähe, v. berufstät. Dame ges. Preisang. unter D. 154 an den Tagbl.-Berl.

Schwester sucht billige **1—2-Z.-Wohn.** mit Gartenben. **Schwester Clara Kraft,** Rheinstr. 80, 2 r.

1—2-Z.-Wohn. im Abschluß 1. oder 2. Stock, suchen 2 Fräul., Geschwist., mittl. Alters, in gesch. Position. Preis bis 35 RM. Ang. u. J. 153 an Tagbl.-Berl.

2-Zim.-Wohn. 30 bis 40 RM., p. pünktl. Zahl. gesucht. Ang. u. M. 143 T.-Berl.

Alleinstehender Mitmann sucht 2-Z.-Wohn. Angebote unter E. 147 an den Tagbl.-Berl.

2 Zim. u. Küche v. Kriegs-Wwe. gesucht. Ang. u. M. 152 an T.-B.

Sonn. 2-3-Zim.-W. v. ruh. Ehep. gesucht Wallufer Straße 2, P. r.

Heeresangest. (2 K.) l. **2-3-Z.-W.,** ev. Bad, U. v. Wbd. Preisang. H. 153 T.-B.

Staatsbeamter sucht schöne 3-Zim.-Wohn., möal. mit Bad, in der Nähe Luisenstr. Ang. m. Preisang. u. E. 152 an T.-B.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Küche und Badez. sof. p. sp. gel. (2 Person.). Ang. W. 153 T.-B.

Geräumige 5—6-Z.-Wohn. (Stock), teilbar für 2 fl. Fam., z. 1. 11. o. 1. 12. gesucht. Ang. u. T. 153 an T.-B.

Herr sucht für Erholungs-Urlaub ab 8. 10. behagl. ruh. Unterkunft (Südseite, Bad), evtl. m. Pflege. Ang. bis Freitag früh unter Z. 851 an T.-B.

Solide Dauermieterin l. laub. **gut mbl. Frontispiz.** mit Herd zum 1. 11. Ang. unter M. 150 a. an Tagbl.-Berl.

D. l. l. 3. o. M. Polikar.-r. 291.

Berufstät. ält. Frau sucht sofort **gr. leere Mans.** m. Kochgelegenh. i. Zentr. Ang. J. 151 T.-Berl.

Wir erbitten Anmeldung von **leeren Wohnungen** für unseren Wohnungsnachweis. **Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstr. 9 Alleeseite Ruf 26550.

Arbeit gibt Brot!

Hypothekengeld durch d. **Immobilien-Verk.-Ges.** Hypothekenbearbeitung Wilhelmstr. 9 Allees.-Tel. 26550

Mehrfamilien-Haus mit 3×4- und 1×2-Zim.-Wohn., Mieteing. 3300 RM., ger. Steuern, für 21 000 RM. zu verkaufen. **August Th. Beckhaus** Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28838

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Etagen-Villa Höhenlage, Omnib.-Vbdg., 4-Zim.-Wohnungen, schön. Gart., Garage, kl. Anzahlung, zu verkaufen. **Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstraße 9 (Alleeseite) Ruf 26550

Etagenhaus Zentrum in best. Zustand, 2 Läden Torfahrt Werkstätten, mit 3- und 2-Zim.-Wohnungen, m. 10 Zeiger Rente, gegen Barzahl. zu verkaufen. **Eugen Bier, Immobilien, Friedrichstr. 46, Tel. 27196.**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Hochträcht. Kuh, 3. Kalb, zu verk. **Bombadier, W.-Naubach,** Jakobsaalle 4.

Kanarienhähne und -weibchen vf. **Phil. Belle,** Kaulbr.-Str. 3.

Neuer eleg. Pelzmantel Seal, Gr. 42/44, umständeh. bill. zu verk. Weilstraße 3, 1.

Pelzmant. z. vk. Oranienstr. 33, 21.

Echter schwarzer Fohlenmantel, ¾ lang, kaum gestr., f. 250 Mk. abzug. Anschaff.-Pr. 600 M. Ang. u. H. 150 T.-B.

F. n. Damenmantel mit Fell, 42/44, 2 Abendkleider à 8.- u. Bluse 6.- Kleid 5.— zu vk. Adelheidstr. 17, Gth. 1. St.

3 alte Herren-Wintermäntel, mittlere Gr., zu verk. Hellmundstraße 38, 1 links

1 gr. leere Mans. od. 2 kl., mit fl. Ofen, in gutem Hause, z. 1. 11. zu miet. gesucht. Ang. u. F. 153 an Tagbl.-Berl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

60000 RM. auf 1. Hypothek nur gute Stadtobjekte, auch geteilt, sofort zu vergeben. **Eugen Bier, Immobilien,** Friedrichstr. 46. Tel. 27196.

Kapitalien-Gesuche

150 RM. geg. g. Sicherheit u. h. Zinsen zu leihen gesucht b. mon. Rückz. Ang. u. B. 152 T.-B.

Ingenieur, i. fest. Stell., wünscht 2- bis 300 RM. zu leihen auf 6 Mon. Selbstg. Bieff. Sicherheit, hohe Zinl. Ang. S. 150 T.-Berl.

Prima Herrentuchrock und Weste blau, mittl. Gr., für 15 Mk. und **Kn.-Mantel** für 12ähr. zu verkauf. Herderstraße 12, 3 r.

Schlafzimmer kompl., Nußb., Marmorplatten, Sprungrahmen, ohne Matratzen, Pr. 200.- zu vk. **Villa Lotte** Marktstraße 38.

Sehr gut erhalt. massives **Mahagoni-Schlafzimmer** 2 Betten, große Waschtoilette mit Marmorpl. u. Spiegel, kl. Spiegelschrank, 2 Nachttische sowie Eichen-Ausziehtisch mit 6 Rohrstühlen billig nur an Privat zu verk. Anzuseh. Mittwoch 10—1, 3—5 Langstraße 6.

Fast neu! W. Metallbett zu verkaufen Wiesenstraße 2.

Saub. Bettstelle m. Sprungrahm. weg. Raum. z. v. Roonstr. 9, 3 l. **Dienethal.**

Gebr. Roßhaarmatratze zu verk. Sedanstr. 2, 2 r.

Eine Garnitur Möbel, Sofa, Selle, Tisch u. Stühle, zu vk. N. Karlstraße 6, Wdh. W.

Grüne Plüschgarnitur (Sofa mit zwei Sesseln) preisw. zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Az

Chaiselonnue 10, Auzug 18 Mk. zu vk. Hallgarter Straße 4, 4 lks.

Kleiderschr. 9.—, u. Küchenschr. zu vk. Karlstr. 2, 3.

Laden-Einricht. f. Papierwaren, Etikettenschrank (73 Schubladen), Schreibpult usw. zu vk. Friedrichstraße 47, Part.

Neue Nähmasch. mit Licht und Apparatekast. zu verk. Nur vorm. **Brödner,** Waldstraße 150.

Neue verl. Sing.-Nähmaschine zu verkaufen. Preis 200 RM. Ang. u. G. 146 an Tagbl.-Berl.

1,3 Opel-Cabriolet 24 000 km gelaufen, in tadell. Zustand, preisw. zu verk. Anzusehen nach 5 Uhr Frankfurter Straße 16, 1.

DKW. Meisterklasse Neuerfrei zu verk. Anzul. **H. Liebold,** Dotzh. Str. 28.

Eilt! Eine wirkl. gute **200-ccm-Masch.** zu verk. Dortselbst auch **1 Radio und 2 Briefmarken-Albums** mit Marken. Adr. T.-Bl. Bd

Guterhaltener Kinderwagen zu verk. Karlstraße 36, S. 1. **Butschbach.**

Herd 1,00×0,60 Mtr., schwerz. h. zu vk. Schierteiner Straße 11, Schlosserei.

Neuer Gasherd billig zu verk. Dotzheimer Str. 19, Stb. 3 r.

Flam. Gasherd, fast neu, billig zu verk. Moritzstraße 41, 1. St. rechts.

Kleiner, f. neuer Kanonenofen z. vk. Dotzheimer Str. 26, Wdh. 2.

Eine Kinder-Badewanne 1 Metallbett m. Matr., 1 massive Eich.-Kommode 1 rotes Plüschsofa, 1 Stehlampe bill. zu verk. **Kremer,** Jahnstraße 25.

Park-Kisten auch f. Kartoffel geeig., billig abzug. Transportgeschäft **Peter,** Dreiweidenstraße 46.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer v. 295-485 Mk.

Speisezimmer v. 285-365 Mk. Küchen Couche Aussuatische Stühle **Hermes** Hellmundstr., Ecke Bertramstr. Ehestandsdarlehen.

Mod. Bettcouche 25 Mk., guterh. Chaiselonnue 15 Mk., guterhalt. Zteil. Wollmatr. 15 Mk. Fischer, Dreiweidenstraße 1, 1.

Schreibmaschinen neu — gebraucht **Walter Grafe,** am Schillerplatz. Reparatur-Werkstätte.

Bisamrückenmantel vollständig neu in Auftrag sowie einige echte **Silberfüchse** und **Kamtschatka-Rotfüchse** preiswert zu verkaufen bei Kürschnermeister **Wilhelm Kahl** Häfnergasse 3, 1. Etage Telephon 28598

Neues aus aller Welt.

Frobenius-Expedition auf die Molukken beendet.

Reiche wissenschaftliche Funde.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Die 1511 von den Portugiesen entdeckten und im 17. Jahrhundert von den Holländern eroberten Molukken oder Gewürzinseln liegen zwischen Celebes und Neu-Guinea im Indischen Ozean. Dorthin begab sich von Frankfurt a. M. aus im Februar die erste einer Reihe von Expeditionen, die Geheimrat Professor Dr. Leo Frobenius ausrüstete, um die in 30jähriger Expeditionsarbeit in Afrika gewonnenen Erkenntnisse zu bestätigen und weiter auszubauen.

Die erste Expedition begab sich unter Leitung von Dr. Jensen über Java, Batavia auf die Insel Ceram und richtete sich in dem kleinen Eingeborenenort expeditionsgemäß ein. Nur mit der außerordentlich entgegenkommenden Hilfe und Unterstützung Hollands und der vorgeschobenen holländischen Beamten gelang es den deutschen Forschern, die fast undurchdringlichen Urwälder in mühsamen Märschen auf schmalen Eingeborenenpfaden zu durchqueren und mit der sehr europäerfeindlichen Eingeborenenbevölkerung in Verbindung zu treten. Hier auf der Insel Ceram hat sich der Kult der Kopfjäger am unberührtesten erhalten. Es gelang den Forschern, nach Aufzeichnung der unbekannten Eingeborenensprachen Wemale und Alune in diesen wenig bekannten Kult Klarheit zu bringen und eine reiche wissenschaftliche Beute zu gewinnen. Wenn auch durch äußerst strenge Maßnahmen der holländischen Beamten die Kopfjagd bis auf ganz wenige vereinzelte Fälle verschwunden ist, so hat sich der Kult, der auf der Kopfjagd begründet ist, bis auf den heutigen Tag erhalten. Sowohl die soziale Schichtung wie auch die Kleidung und die ganze Lebensart der Alfuren — so heißen die Bewohner der Insel Ceram — findet in der Kopfjagd ihre Erklärung. Die primitiven, mit großer Phantasie begabten Eingeborenen sind, seit die Kopfjagd verboten ist, auf einen seltsamen Ausweg gekommen und haben, da der Kult ohne Kopf nicht denkbar ist, ihn durch chinesisches Porzellan ersetzt. Meist wurden alte chinesische Teller von den Forschern gefunden, die anstelle des Kopfes beim Kult verwandt wurden. Eine wichtige Rolle im Leben der Eingeborenen spielt der Bambus, aus dem sie ihre Häuser bauen und alle Geräte des täglichen Lebens, sogar Kochtöpfe, herstellen. Die Forscher konnten eine seltsame hochentwickelte Bambus-Architektur beim Hausbau im Urwald feststellen. Über 500 Märchen konnten aufgezeichnet werden. Eine Fülle von Zeichnungen und Photographien ergänzen die wissenschaftliche Ausbeute.

Der Leiter der Expedition, Dr. Jensen, ist soeben wieder nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt und konnte von den Erfolgen der Expedition berichten. Die übrigen Teilnehmer der Expedition befinden sich noch im Maclucr-Golf, wo an steilen Kalkfelsen unbekannte Felsbilder gefunden wurden, die noch genau aufgenommen werden, und die der Prähistorischen Reichsbildergalerie einverleibt werden. Zur Fortsetzung der Forschungen wird in Kürze eine zweite Frobenius-Expedition in die Molukken abreisen.

Schnellzug überfährt Autobus.

Paris, 5. Okt. (Funkmeldung.) Der Schnellzug Constantine—Algier überfuhr an einem schienengleichen Straßenübergang einen Ausflügler-Omnibus. Drei Insassen des Kraftwagens wurden dabei auf der Stelle getötet.

Ein Neger wegen Mißhandlung eines weißen Jungen erschossen. In der Nähe von Walton im Staate Florida ereignete sich ein neuer Lynchjustizfall. Der Sheriff Allan meldete dazu seiner vorgesetzten Behörde, daß vier unbekannte Männer ihm auf offener Straße einen 30jährigen gefangenen Neger entrissen und diesen mit Schrotladungen erschossen. Der Neger sollte sich wegen Benzindiebstahls und Mißhandlung eines 12jährigen weißen Jungen vor Gericht verantworten.

Unwetter über Katalonien und Südfrankreich.

Paris, 5. Okt. (Funkmeldung.) In ganz Katalonien und Barcelona haben schwere Unwetter und Regengüsse allenthalben Überschwemmungen hervorgerufen. Mehrere von Barcelona ausgehende Eisenbahnlinien wurden unterspült. Zwei Brücken sind eingestürzt. Die eine Brücke stürzte gerade in dem Augenblick zusammen, als ein Omnibus sie passierte. 30 Personen wurden verletzt. In Barcelona sind Teile der Altstadt überschwemmt. Der Frachtverkehr Barcelona nach der französischen Grenze ist unterbrochen.

Der südfranzösische Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überschwemmt. Bisher steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Dreifacher Frauenmörder verhaftet. Der Mordkommission der Kriminalpolizei, Leitstelle Hamburg, ist es gelungen, den Frauenmörder zu ermitteln und zu überführen, der die Cuxhavener Bevölkerung lange beunruhigt hat. Der Mörder, der am 1. Januar 1901 in Meißen geborene Robert Koernig, hat unter dem Druck des ihm vorgehaltenen Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Danach hat er im Jahre 1930 eine Frau im Wernerwald bei Cuxhaven niedergeschlagen und sich an ihr vergangen. Weiter hat er am 9. Juli 1936 die Ehefrau von Bargen in der Wusterheide bei Cuxhaven auf offener Straße überfallen, genotzüchtigt und erdrosselt. In der Nacht zum 23. Mai 1937 hat er Grete Bange in einem Teich ertränkt. Ob Koernig auch für den Tod einer weiteren Frau, die in Cuxhaven ermordet wurde, verantwortlich zu machen ist, wird zur Zeit noch geprüft.

Von der Hochzeitstafel ins Gefängnis. Der Pariser Polizei gelang es, im Salon einer Bar in der Rue de Roide-Sicile eine Hochzeitsgesellschaft zu verhaften, die — das Brautpaar inbegriffen — sich durchwegs aus lange gesuchten Einbrechern, Hehlern, Ladendiebinnen, Schwindlerinnen, Taschendiebinnen und deren Helfershelfern zusammensetzte. Sämtliche Gäste dieser Feier — 26 Personen! — wanderten ins Gefängnis.

Die größte Familie Englands. In dem Londoner Vorort Stockwell lebt eine Familie, die 27 Häupter zählt. Der Hausherr, der jetzt seinen 75. Geburtstag feiert, berichtet, daß es ihm unmöglich sei, die Namen aller seiner 25 Kinder zu merken, zumal sechs von ihnen Zwillinge sind. Den Kinderreichtum verdankt der Hausherr zwei Frauen. Seine erste Frau, die vor zwei Jahrzehnten starb, hatte ihm 13 Kinder hinterlassen. Die zweite Frau schenkte ihm zwölf Kinder, so daß der „Bestand" der Familie jetzt 25 Kinder ausmacht, von denen das älteste Kind 52 Jahre alt ist, während das jüngste soeben geboren wurde. William Finch, der glückliche Vater, kann auf 52 Enkel zurückblicken, die alle recht stolz auf ihren „jugendfrischen" Großvater sind.

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Schlafzim. Wohnzim. Küchen Schreib- und Wohnschränke Schreibtische Metalle, Holz- und Kinderbetten Einzels., Weiml.- und Polstermöbel Kinder- und Sportwagen preiswert u. gut bei **Krummeck,** Mauergasse 8 und 15. Tel. 26122.

Wohnzimmer Schlafzimmer Sofa, Chaisel. Ausziehtische runde Tische Kleiderschränke Betten, Trum.-Spiegel, Kommoden zu verk. **Heelen,** Bleichstraße 36.

Moderne **Kleider-Wäscheschränke Frisiertommode** weiß und farbig lackiert, verk. preiswert. **Möbel-Büscher** Kleine Kirchgasse 4. a. Mauritiusst. Darlehensscheine ausgeschlossen.

Gr. Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Anzieh- und ausz. Tische, Sessel, Teppiche, Läufer, Schreibmöbel, Chaiselongue zu verk. **Henze,** Bahnhofstr. 39.

4 Autoreifen fast neu. 4.50—18 5.25—18 sowie fast alle Größen a. Lager verk. **Fehlinger, M.-Dotzheim,** Holzstraße 42.

BMW. DKW. Opel Adler Mercedes Horch und verschiedene Amerikaner verk. Brönner, Parkstr. 39.

Werbe-Drucksachen liefert schnell und gut L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Weiß. Porz.-Waschbecken m. 2 Hähnen kl. Wandbed. 2teil. Spülbecken, mod. weiter Gasbadeofen, Heißwasserapparat, all. m. Armatur. und in best. Zustand zu verkaufen. Näheres Friedrichstraße 10.

Kaufgesuche

Silberfuchs von Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. U. 151 an Tagbl.-Verl.

Kaufe alte Büch. Briefmarken Zinn- oder Messinggeschirr Antiquitäten und Opernglä. **H. Zimmermann** Taunusstr. 28, 2.

Extra-Uniform (Heer), zu kauf. ges. Reflektant groß, schmal. Ang. mit Preis Z. 152 T.-Verl.

Suche sofort ein Paar Schaftenstiefel (Reitstiefel). Gr. 42/43. Eilang. u. W. 151 T.-Verl.

Klavier oder Flügel geg. bar gesucht. **Haaber, Mainz,** Boppstraße 28.

Piano schwarz, kreuzsaitig, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. B. 152 an Tagbl.-Verl.

Guterh. Herren-Anzug mittl. Gr., ges. Preisang. unter D. 151 T.-Verl.

Diplomat Eiche, Teppich zu kauf. gesucht. Näh. Tel. 28267.

Guterhaltenes **Laufgärtchen** zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis O. 153 T.-Verl.

Lumpen Eisen Metalle usw. kauft **H. Wiegand** Hochstätterstr. 6/8 Tel. 28651

Schreibtisch Wäscheschrank Bücherschrank Kleiderschrank Waschtisch Küche Roßh.-Matratzen low. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. **Heelen,** Bleichstraße 36.

Achtung! Entrümpelung. Papier, Akten, Flaschen, Messing, Kupfer usw. kauft **L. Becker,** Moritzstr. 28. Post genügt.

Verloren Gefunden

Weißnarauer Rüde, zugelaufen, Abholen Blücherstraße 37.

Kanarienvogel entflogen. **Dr. Schmitz,** Frankf. Str. 36.

Verloren gold. **Ketten-Armband** Samstag zwisch. 10 und 9 Uhr. Abzugeb. Fundbüro Marktstr. 1 g. hohe Belohn.

Unterricht

Jüng. energ. Klavierlehrer für 16j. Schüler ges. Preisang. u. E. 151 T.-Verl.

Geschäftliche Empfehlungen

Weißnäherin empf. sich i. Neuanfert. u. Ausbessern Steingasse 15, Hth. 2.

Perf. Flickerin, auch Maschinenstopfen, empf. sich Tag 2.50 Mk. Ang. W. 151 T.-B.

Heiraten

Universitäts-Professor Anfang 40, kath., wünscht junge gesunde gut aussehende Dame kennen zu lern. zwecks Heirat. Zuschr. mit Bild erb. unt. K. 150 an Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Beiladung! Wer nimmt ca. 10 Kisten von Niederborn nach Wiesbaden mit? Ang. u. B. 154 an Tagbl.-Verl.

Ruhestandsbeamter, u. sucht Mitgliedschaft bei Turnverein Althe. Turnvrigge. u. bitt. um Nr.-Ang. u. W. 28. 90 bahnpostl. Wbd.

Das Werben im Wiesbadener Tagblatt ist nicht wie man irrtümlicherweise annimmt, eine Ausgabe, sondern **eine gutverzinsliche Anlage**

Es ist schon richtig, wenn Sie zu uns kommen.

Dauerwellen, Wasser- und Fönwellen, Haarfärben, Haararbeiten sind Spezialgebiete die wir besonders pflegen.

Die Friseure für Damen und Herren — Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl —

Kästner & Jacobi Ruf 259 59

Capitol am Hochbrunnen

..auch heute und morgen noch

Ball im Metropol

Ein Fest fürs Auge, ein Fest fürs Ohr und eine Beglückung für jedes Herz!

Freitag, Samstag, Sonntag 22.45 Uhr

Natasha

Moskauer Nächte

SCALA

Wiesbadens Welt-Varieté

Sturm!

der Begeisterung um

4 Albanos

die italienisch. Meisterclowns und dem Bulgaren

Dorodoff

auf dem

Trautonium

das Wunder-Instrument

Im Beiprogramm:

7 artistische Spitzenleistungen

Tägl. 8.15 Uhr Karten: -.80 bis 2.- RM.

Morgen Mittwoch 4 Uhr

Hausfrauen-Nachmittag

Kart. -.40, -.50, -.80 Kinder -.30

Bis Mittwoch sind wir im

UFA PALAST

Programmfolge

Nächtlicher Spuk
Was Kinder träumen
Max und Moritz } Tonfilme

Sommerzeit
Lustige Wäscherei
Die Bremer Stadtmusikanten
Der Sandmann kommt } Farbtonfilme

Die blaue Blume im Zauberwald
Kaspar baut der Oma ein Haus } Hohnsteiner Puppenspiele (Tonfilm)

Unvergeßliche Stunden für Groß und Klein

Beginn jeweils 2^{15} Uhr nachm.

Kinder: 30 50 75 100 Pf.
Erwachsene: 30 70 100 130 Pf.

Restaurant Grauer Stein

Ruf 28387 Wiesb.-Sonnenberg

Morgen Mittwoch:

Wellfleisch u. Bratwurst m. Kraut

Täglich frischer Apfelmost

Karl Rey u. Frau

Wir empfehlen:

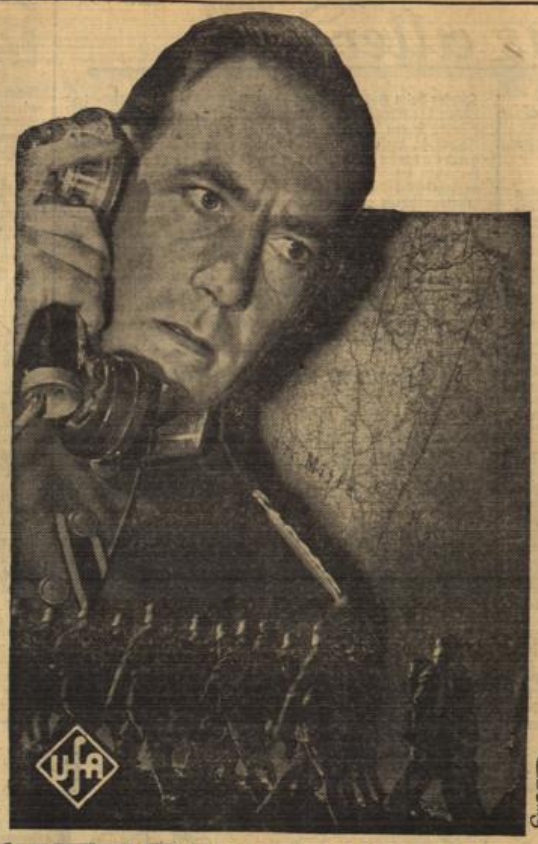
Der kleine Heimatforscher in der Stadt Wiesbaden

v. Mittelschullehrer Karl Oberinger

4. Auflage • Preis 75 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



UNTERNEHMEN Michael

EIN UFA-GROSSFILM

mit

Heinrich George, Mathias Wieman
Willy Birgel, Hannes Stelzer

Nach dem gleichnam. Schauspiel u. unter Mitarbeit v. H. F. v. Zweh l

Drehbuch: Ritter, Wieman, Hildenbrandt, Musik: H. Windt

Spielleitung: KARL RITTER

*

Ein gewaltiges Filmwerk voll ungewöhnlich packender Ereignisse, in dessen Mittelpunkt das künstlerisch mitreißend gestaltete Erleben eines deutschen Generalstabsoffiziers steht ....

Die von fieberhafter Erregung erfüllte Atmosphäre inmitten eines deutschen Stabes in einem alten französischen Schloß bildet den wirklichkeitsechten Rahmen einer Handlung, deren Wucht und Stärke nur aus der Größe des Stoffes selbst zu erklären sind.

Dazu der Ufa-Kulturfilm **Mysterium des Lebens** u. bis einschl. Donnerst. **Mussolini in Deutschland**

Heute Dienstag 4^{00} 5^{50} 8^{30}

*

In der festlichen 8^{30}-Abendvorstellung vor geladenen Ehrengästen

Mitwirkung der Inf.-Rgts.-Kapelle

Leitung: STABSMUSIKMEISTER KRAUSE

PROGRAMM: 1. Historische Märsche
2. Zwei Fanfaren-Märsche
a) Der Geist von Potsdam
b) Adolf-Hitler-Fanfare

Ufa-Palast

DAS REPRÄSENTATIVE FILM-GROSSTHEATER IM KURVIERTEL

Der große Erfolg

zu Beginn der neuen Spielzeit!

Gewaltige und tiefgreifende Erlebnisse einer schönen Frau.

Hannes Stelzer • Harald Paulsen
Inge List • Hans Leibelt

Der neueste große Wochenschau-Bericht:

◆ Mussolini in Deutschland ◆

Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

THALIA

APOLLO

Moritzstr. 6

Fremdenheim Filoda

Inhaber: **Romanowsky - Wüst** (was schon den Aufenthalt versüßt!)

Bedienung: seitens **Carsta Löck** (die schrubbert alle Sorgen weg!)

Verpflegung: **Paulchen Henckels** strahlt (kein Wunder, weil er nie bezahlt!)

Die Fremden: liefert Lingen prompt (man staunt, was da zusammenkommt!)

Das Heim: gleicht einem Kabarett (verrückt geht's zu von A bis Z!)

Hinein in dieses Fremdenheim, da geht das Zwerchfell „aus dem Leim!"

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Familie Josef Erhard

„Burg Nassau"

Schulberg 27

PLAKATE mit versch. Aufdruck, auf Papier u. Pappe L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Deutsches Theater.

Dienstag, 5. Okt.: 19.30—22.15: Uraufführung: **„Weiserland."** Schauspiel in 10 Bildern von Gustav Faber. Stammreihe B. (5. Vorstellung.)

Mittwoch, 6. Okt.: 20.00—22.30: **„Der Schmuck der Madonna."** Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben von Ermano Wolf-Ferrari. Stammreihe D. (5. Vorst.)

Residenz-Theater.

Dienstag, 5. Okt.: 20.00—22.15: **„Die schwarze Perle."** Komödie in 3 Akten von Dr. C. Hagemann. Stammreihe I. (3. Vorstellung.)

Mittwoch, 6. Okt.: 20.00—22.00: **„Parkstraße 13."** Kriminalstück in 3 Akten von A. Ivers.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 6. Oktober 1937.

6.00 Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Aus dem Kraftwerk Mainz-Wiesbaden: Werkskonzert. 9.45 Hausfrau, hör zu!
11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Gaunachrichten. 11.45 Deutsche Scholle.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen. Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Reigen schöner Melodien. 15.00 Volk und Wirtschaft.
16.00 Konzert. 18.00 Zeitgeschehen. 19.00 Zeit, Nachrichten.
19.10 Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.15 Alles nach Wunsch! 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20 Kamerad, wo bist du? 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Musik.

Brunnen-Kolonnade.

Mittwoch, 6. Okt.: 11.00: **Frühkonzert.** Kapelle Karl Bastian. (Kurkarten gültig.)

Kurhaus.

Dienstag, 5. Okt.: 14.30: **Gesellschaftsspaziergang** nach der Fasanerie-Schützenhaus. 16.00 im kleinen Kurhaussaal: **Kaffeekonzert.** Leitung: Kammermusiker Willy Reich. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 großer Kurhaussaal: **Operetten-Abend.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 kleiner Kurhaussaal: **I. Einführungsvortrag des Musikschriftstellers Dr. Wolfgang Stephan zu den Zyklus-Konzerten 1937/38.**

Mittwoch, 6. Okt.: 16.00—17.00 im großen Kurhaussaal: **Konzert.** Leitung: Konzertmeister Otto Riesch. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 großer Kurhaussaal: **Jugend erobert den Konzertsaal: I. Abend der HJ. „Der fröhliche Bach."** Leitung: Musikdirektor August Vogt. Orchester: Städtisches Kurorchester. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Wiesbadener Film-Theater.

Walhalla: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit". **Thalia:** „Signal in der Nacht." **Ufa-Palast:** „Unternehmen Michael". **Film-Palast:** Der Mann, der Sherlock Holmes war." **Capitol:** „Ball im Metropol." **Apollo:** „Fremdenheim Filoda." **Urania:** „Der Hund von Baskerville". **Union:** „Eine Frau ohne Bedeutung". **Luna:** „Allotria". **Olympia:** „Die zweite Mutter".

Ein Wiedersehen nach 30 Jahren.

Auf der Landstraße zwischen Halberstadt und Wernigerode ereignete sich kürzlich ein Autounfall. Zwei Autos stießen gegeneinander. Es gab Splitter, verbeulte Kühler und außerdem zwei Verletzte, die nach Anlegung von Notverbänden dem zuständigen Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußten. Wer beschreibt das Erstaunen des einen Verletzten, eines Geschäftsreisenden aus Duisburg, als er im Nebenbett seinen über 30 Jahre vermißten Bruder erkannte. Die Hände konnten sie sich zwar wegen der dicken Mullbinden nicht schütteln, aber bei der ersten Unterhaltung, nachdem sie die Narkose glücklich überstanden hatten, stellte es sich heraus, daß der eine Bruder vor dem Kriege nach Australien ausgewandert war und es dort als Farmer im Laufe der Jahre zu beachtlichem Wohlstand brachte. Verschiedene Briefe, die er von Zeit zu Zeit an den Bruder in Deutschland richtete, kamen als unbestellbar zurück; auf dem letzten war angegeben, daß der Empfänger verstorben sei. Der Bruder hatte inzwischen seinen Wohnsitz nach einer anderen Stadt verlegt und betrauerte den in jungen Jahren Ausgewanderten längst als Toten.

Nach 30 Jahren, fast genau auf den Tag, prallten sie jetzt auf offener Landstraße zusammen. Glück im Unglück, denn zwei nebeneinanderstehende Krankenbetten, nach brüderlichem Empfinden gemessen, sind wohl wesentlich höher einzuschätzen als zwei nebeneinanderliegende Reihengräber. Wünschen wir ihnen gute Besserung und in Zukunft etwas weniger Eile im Auto. — Was sich finden soll, findet sich doch!

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Vereinzelt Frühnebel, sonst wolkig bis heiter und meist trocken. Nachts frisch, tagsüber nur mäßig warm, lebhafte östliche Winde. — **Aussichten bis Donnerstag:** Im wesentlichen heiter und trocken.

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ
WO. 4.30 6.30 8.30 UHR SO. 3.30 UHR

... und ab heute den seit Monaten erfolgreichsten Großfilm, den
Sie
mit Spannung bereits erwarten:
„Ich beantrage daher - - - -
Unter Ausschluß

der Öffentlichkeit

Ein Film, von dem wir sagen:
„Nicht der kriminalistische Tatbestand allein macht das große Erlebnis aus, sondern mehr noch die Entschleierung der letzten menschlichen Hintergründe, aus denen heraus das Unheil seinen Lauf nahm!"
Sie werden hingerissen sein!
In den Hauptrollen:
Olga Tschechowa
Ivan Petrovich
Sabine Peters
Alfred Abel
Regie: Paul Wegener
Die Mussolini-Wochenschau
Auf der Bühne:
Die Original-Chinesen-Truppe
Gen-FoWong Comp.
Bevorzugen Sie nach Möglichkeit die Nachmittags-Aufführungen!

Teppiche
5. 10 Mon.-Rat. v. einfacht. bis 3. besten Qual.-Ware. Läufer, Bettumrand., Steppe u. Daun.-Decken, Gardinen u. Deck. Bestell. werd. schon jetzt für Weihnachten entgegengenommen. Ford. Sie unverb. Angebot od. Muster von Teppich-Schlüter Bonn, General-Vertr. W. Schmitz Wiesbaden, Platanenstr. 2. Tel. 26952.
Arbeit bringt Brot!

Wir spielen bis einschl. Donnerstag, 7. Oktober
Albers ● Rühmann
in dem Ufa-Film
Der Mann, der Sherlock Holmes war
Die Wochenschau bringt Bildberichte
Mussolini in Deutschland
Infolge der außerordentlichen Länge des Programms tritt eine Änderung der Spielzeiten ein
4.00 Uhr beginnt die Wochenschau
6.30 Uhr beginnt die Wochenschau
9.00 Uhr beginnt die Wochenschau
und damit das jeweilige Programm
Film-Palast
RM. -.50, -.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V. Wiesbaden
Die für heute Dienstag abend 8.30 Uhr im Taunus-Hotel angesetzte
Mitglieder-Versammlung
fällt wegen dem Gemeinschaftsempfang anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes durch den Führer aus. Nähere Mitteilungen über Zeitpunkt der nächsten Versammlung ergehen noch.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1937
Der Vereinsleiter: Wilhelm Jäger

UFA
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die großartige
UFA-REPORTAGE
MUSSOLINI
IN DEUTSCHLAND
weiterläuft
u. zwar in ungekürztem Umfang
In jeder Vorstellung
bis einschließlich
DONNERSTAG
7. Oktober 1937!
UFA-PALAST

Formenschöne und gesunde Beine
sind der Wunsch vieler Frauen.
Haben Sie Schwellungen, dicke Fesseln, geschwollene Beine, Krampfadern? Dann sollten Sie unsere Gummistrümpfe tragen. Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen: sie helfen!
STOSS NACHF. TAUNUSSTRASSE 2

Uhrturm
Markistraße 15 ● Fernsprecher 283 52
Morgen Mittwoch
Schlachtfest

Jetzt wieder die beliebten
Kaffee-Konzerte
im Maldaner
Kapelle „Eddi Glaubitz"

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!

Sport und Spiel.

Heer und Marine auf Meisterschaftsfahrt.

Schwer geprüfte Geländefahrer.

Im Hof der Kraftfahrt-Kampftruppen-Versuchsabteilung in Wünsdorf starteten am Montag 199 Fahrzeuge des Heeres und der Kriegsmarine, die die erste Meisterschaft im Kraftfahrgeländesport als eigene Veranstaltung des Oberkommandos des Heeres durchführten. Unter den 90 Krafträdern mit und ohne Seitenwagen einschließlich der acht Kriegsmarine-Gespannmannschaften und 109 geländegängigen Personenkraftwagen, zu denen die Kriegsmarine zwei Mannschaften stellte, waren die Fahrzeuge sämtlicher motorisierten Truppenteile vertreten. Fahrer und Beifahrer erledigten die Fahrt in vorgeschriebenem Dienstanzug mit Stahlhelm und Waffe.

Den Auftakt bildete eine schwere Geländefahrt auf dem Wünsdorfer Zirkus, bei der Überschreitung der Höchstzeit mit Schlechtpunkten gewertet wurde. Für die Überwindung

Wenn Bäume zu eng beieinander stehen.

In einem dreitägigen Wettbewerb kommen jetzt in Wünsdorf bei Berlin und anderen Stellen die diesjährigen Heeres- und Marinemeisterschaften im Kraftfahrgeländesport zum Austrag. Heer und Marine haben fast 200 der Besten (90 Krafträder, 109 auf Wagen) in diesen schweren Kampf geschickt, der nicht nur härteste Strapazen an Mann und Maschine stellt, sondern darüber hinaus auch reifes technisches Können und Einfühlungsvermögen jedes einzelnen Fahrers erfordert.

(Atlantic, Zander-K.)

der besonders schwierigen Geländehindernissen auf Anhieb gab es je zehn Gutpunkte. Der eigentliche Zirkus mit seinen zwei betonierten Steilauffahrten von 44 v. H. und 33 v. H. Steigung und der dazwischen liegenden Steilabfahrt über den Sandhang sowie das „Brockenbett" stellten Höchstanforderungen, aber auch die übrige Wünsdorfer Strecke hatte es in sich. Spaten und manchmal sogar Flaschenzüge mußten die Festgefahrenen freimachen. Ausgezeichnet hielten sich die Soldaten der Kriegsmarine, denen doch das Gelände völlig fremd und unbekannt ist. Sämtliche Teilnehmer mußten ihre serienmäßigen Dienstfahrzeuge benutzen.

Schon auf den ersten 25 km gab es Ausfälle und dann ging es von Wünsdorf aus auf Strecke. Rund 200 km waren auf Wald- und Feldwegen zurückzulegen. Dazwischen eingeschaltete Hauptverkehrsstraßen ermöglichten es, Zeitverluste bei falscher Orientierung oder bei besonders schweren Wegestellen weit zu machen. Über Jüterbog und Dessau ging es dem Endziel der ersten Etappe in Halle zu, wobei unterwegs militärische Sonderübungen eingeschaltet waren. Anfangs waren keine größeren Schwierigkeiten zu überwinden; erst als nach der Mittagsstunde Regen einsetzte, machten die bald verschlammten Wege den Fahrern viel zu schaffen. Dem Truppenübungsplatz in Halle hatte das Unwetter stark zugesetzt, so daß die hier aufgebauten Hindernisse einfach nicht zu nehmen waren und deshalb aus dem Programm gestrichen wurden.

Unter den militärischen Zuschauern befanden sich auch der englische Militär-Attaché Oberst Hotblack, zahlreiche Offiziere des Reichskriegsministeriums und Vertreter des Reichsverkehrsministeriums. Selbstverständlich fehlten auch die Sachverständigen der Schutzpolizei, der SS., des NSKK., des DDAC. und der Automobil-Industrie nicht.

Zwölf Fahrzeuge ausgeschieden.

Der Punktwertung in der Kraftfahrt-Geländesport-Prüfung des Heeres und der Marine sind am ersten Tage bereits 12 Fahrzeuge zum Opfer gefallen. Bei den Krafträdern blieben zwei Maschinen auf der Strecke, wodurch auch die Mannschaft des 11. AK. gesprengt wurde. Von den Seitenwagenmaschinen fielen fünf durch Panne aus, so daß auch die 1. Mannschaft des Panzer-Regts. 5 und die Mannschaften des Art.-Regts. 75 nicht mehr vollständig sind. Fünf Kübelsitzwagen schieden aus dem Wettbewerb aus, wodurch auch fünf Mannschaften in Mitleidenschaft gezogen wurden, und zwar AA. 5, 2. AK., 9. AK., zweite Mannschaft des 10. AK. und erste Mannschaft der Marinestation der Ostsee.

Das war „Zauberei"

sagt Englands Presse zum deutschen Auto-Sieg.

Die großartige Leistung der deutschen Rennwagen und Rennfahrer beim Grand-Prix-Rennen im Donington-Park hat in England Aufsehen und Bewunderung erweckt. Die Zeitungen berichten in beträchtlichem Umfang, auch im politischen Teil, über das sportliche Ereignis und loben einstimmig Wagen, Fahrer und Durchführung des Rennens.

Der Bericht der „Daily Mail" hebt schon in der Überschrift hervor, daß die Deutschen das schnellste Straßenrennen Englands gewonnen haben. Weiter heißt es, daß die Zuschauer von der „Zauberei" der deutschen Fahrer bei der Schnelligkeit der vier Mercedes-Benz und der drei Auto-Union-Wagen fasziniert gewesen seien. — Der Autosportkorrespondent der „New Chronicle" nennt das Rennen von Donington-Park das schnellste, das bisher auf einer britischen Autobahn ausgetragen worden ist. Anerkennung fand, daß ein deutscher Wagen in 27,4 Sek. zwei Reifen gewechselt und getankt und in dieser kurzen Frist außerdem der Fahrer eine Erfrischung bekommen habe und die Windschutzscheibe gesäubert wurde. — Auch die „Sunday Times" bezeichnet das Rennen als das schönste, daß man bisher in England gesehen habe. Noch nie in der Geschichte des Motorrennens sei ein solcher Kampf ausgefochten worden, wie dies im Donington-Park der Fall war. Das Blatt ist des Lobes voll über die Fahrkunst der Deutschen und den spannenden Verlauf den Rennens.

Wiener Fußballer wollen kommen.

Weihnachtsreise nach Bayern geplant.

Wie aus Wien berichtet wird, sind Verhandlungen im Gange, die früher in Deutschland zu den beliebtesten Fußball-Kämpfen zählenden Begegnungen zwischen Wiener Mannschaften und deutschen Vereinen wieder aufleben zu lassen. Beabsichtigt ist der Besuch der Wiener Stadtmannschaft an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Nürnberg-Fürth und München. An einem späteren Termin würden dann Rückspiele in Österreichs Hauptstadt durchgeführt werden.

Südwests Pokal-Elf

für das Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal am 10. Okt. in Gelsenkirchen gegen Westfalen lautet wie folgt:

Remmert (Reichsbahn/Rotweiß Frankfurt); Welsch (Borussia Neunkirchen), Kern (Wormatia Worms); Kiefer (Wormatia Worms), Sold (FV. Saarbrücken), Lindemann (Eintracht Frankfurt); Armbruster (FSV. Frankfurt), Wirsching (Eintracht), Eckert (Wormatia), A. Schmitt (Eintracht), Fath (Wormatia).

Deutsche Kegelmeisterschaften.

Die neuen Titelträger in Halberstadt ermittelt.

Bei den deutschen Kegelmeisterschaften in Halberstadt wurden am Sonntag die Meister ermittelt. Im 3-Bahnen-Kampf siegte der Berliner Koschild, und auf der Internationalen Bahn holte sich der Frankfurter Hartmann zum dritten Male den Titel. Die in Verbindung mit den Meisterschaftskämpfen ausgetragenen Reichswettkämpfe der Vereinsmannschaften brachte auf Asphalt den Sieg des Vereins Glauchau, auf Bohle wie im Vorjahr den Erfolg der Berliner Mannschaft, und auf Schere blieben die Braunschweiger in Front. In den Klubwettkämpfen siegte Herkules Dresden auf Asphalt, Tom Kyle Kiel auf Bohle und Hertha-BSC. auf Schere.

Ergebnisse: Dreierbahn: 1. Koschild-Berlin 3059 Holz, 2. Lohner-Berlin 2044 Holz, 3. Niehoff-Braunschweig 2031 Holz. Intern. Bahn: 1. K. Hartmann-Frankfurt a. M. 1540 Holz, 2. Geiberger-Bremerhaven 1488 Holz, 3. Wunderlich 1483 Holz. Reichssieger: Vereins-Sechsermannschaft Asphalt: 1. Glauchau 3306 Holz, 2. Berlin 3303, 3. Halberstadt 3289; Bohle: 1. Berlin 4493 Holz, 2. Hamburg 4482, 3. Hannover 4481; Schere: 1. Braunschweig 4245 Holz, 2. Hamburg 4226, 3. Berlin 4179. Dreier-Klubmannschaft: 1. Herkules Dresden 1669 (Asphalt); Bohle: 1. Tom Kyle Kiel 2256; Schere: 1. Hertha-BSC. 2176.

Schon drei Titel wurden am ersten Tage der deutschen Kegel-Meisterschaften in Halberstadt vergeben. Meister auf Asphalt wurde Rößger (Chemnitz), neuer Titelträger auf Bohle der Berliner Budow, und auf Schere war Niehoff (Braunschweig) nicht zu schlagen.

Sport-Rundschau.

Wiesbadener Schützen bei den Deutschlandmeisterschaften.

Die durch ihre bisherigen vorzüglichen Leistungen bestens bekannte Pistolenmannschaft der Schützengesellschaft Wiesbaden, bestehend aus Dr. Wehner, Hulsch sen., Uitting und Ehrhardt, wurde soeben auf telegraphischem Wege zu den Ausscheidungskämpfen in Scheibenpistole auf 50 Meter auf Samstag dieser Woche nach Berlin einberufen. Ein für Wiesbaden seltenes aber um so freudigeres Ereignis, gibt uns doch dies alles den Beweis dafür, daß der Schießsport in Wiesbaden richtig gepflegt und auch geleitet wird.

Bobby Riggs ist zu beachten!

Beim Tennisturnier in Atlanta (USA.) wurde Amerikas Davis-Pokal-Spieler Bitsy Grant von dem Nachwuchsmann Bobby Riggs mit 6:3, 6:4, 6:8, 0:6, 7:5 geschlagen. Riggs, der schon in Forest-Hills durch sein großes Können auffiel, wurde damit Turniersieger.

G. von Cramm mußte bei den Tennismeisterschaften der Pazifikküste in Berkeley eine glatte Dreisatz-Niederlage durch den amerikanischen Nachwuchsspieler Riggs hinnehmen. Der Amerikaner behielt mit 6:4, 6:4, 6:2 die Oberhand und erreichte damit die Endrunde. Der Schlußrundenkampf im Männer-Doppel zwischen v. Cramm/Henkel und Budge/Sabin wurde beim Stand von 4:6, 7:9, 6:3, 6:2, 9:9 wegen Dunkelheit abgebrochen.

✦

Die deutschen Judo-Meisterschaften, die in Hamburg entschieden wurden, brachten folgende neuen Meister: Federgewicht: Steinmann-Hamburg; Leichtgewicht: Kürschner-Berlin; Mittelgewicht: Lehmann-Berlin; Halbschwergewicht: Dasch-Berlin; Schwergewicht: Zumach-Berlin.

Der 10. Herbst-Feldberglauf, den der Skiklub Taunus (Frankfurt a. M.) auf einer 8 km langen Strecke mit 300 m Steigung am Sonntag durchführte, endete in der Seniorenklasse mit einem Siege des Gießeners Reidel in 2:17 Min. vor Dambach (Rhönklub Frankfurt) und Roßbach (Taunusbund).

Österreichs Schwergewichtler Lazek schlug im Wiener Weigl-Ring den Engländer Stronghow entschieden und wird nun über die DBU. unseren Europameister Arno Köblin offiziell um den Titel fordern.

Die Südwest-Boxer kämpften gegen eine Bayernstaffel in Augsburg 8:8. Ims und Rappilder waren die stärksten Waffen.

Die Polin Kwasniewska stellte in Lodz mit einer Leistung von 62,77 m (rechts 41,39 und links 21,38 m) eine neue Weltbestleistung im beidarmigen Speerwerfen auf. Bisherige Rekordinhaberin war die Münchenerin Gelius mit 62,43 m.

Dr. Lewald tritt zurück.

Ein Dankschreiben des Führers.

Exzellenz Lewald hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter seine Mitgliedschaft im Internationalen Olympischen Komitee niedergelegt. Der Führer und Reichskanzler hat Exzellenz Lewald aus diesem Anlaß in einem persönlichen Schreiben Dank und Anerkennung für seine hohen Verdienste auf dem Gebiete des Sports ausgesprochen.

✦

Mit Exzellenz Lewald verschwindet von der Sportbühne ein Mann, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Klang besitzt. Schon um die Jahrhundertwende herum erkannte er den hohen Wert des Sportes und war bereits im Jahre 1900 in Paris und 1904 in St. Louis Mannschaftsführer der damaligen deutschen Olympia-Teilnehmer. Im Jahre 1924 wurde er in das IOK. gewählt, das ihn seiner hervorragenden Fähigkeiten wegen zum Mitglied des Vollzugsausschusses wählte. Bis 1935 war Exzellenz Lewald Vorsitzender des deutschen Olympischen Ausschusses, um sich dann ganz der Organisation der XI. Olympiade Berlin 1936 zu widmen, die nicht zuletzt durch seine in der ganzen Welt anerkannte Tüchtigkeit zu einem so großen Erfolg wurde. Dr. Lewald war es auch, der 1925 allen Schwierigkeiten zum Trotz den Bau des Sportforums im Grunewald durchsetzte. Während des letzten IOK.-Kongresses in Warschau legte er sein Amt als Mitglied des Vollzugsausschusses nieder und wurde auf Vorschlag Baillet-Latours durch Dr. Ritter Karl von Halt ersetzt. Jetzt hat Exzellenz Lewald, im 78. Lebensjahre stehend, auch auf seine Mitgliedschaft im Internationalen Olympischen Komitee verzichtet, so daß Deutschland im Augenblick dort nur noch durch Dr. Ritter von Halt und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg vertreten ist. Die Wahl eines dritten deutschen Mitgliedes dürfte auf dem IOK.-Kongreß im Frühjahr 1938 in Kairo stattfinden.

Nicht nur auf dem Wasser ...

Sportfest der Wiesbadener Marine-SA.

Das Sportfest des SA.-Marinesturmes 21/7 Wiesbaden war in seinem Verlauf und seinem Ergebnis eine schöne Bestätigung der Worte, die beim anschließenden Appell gesprochen wurden: daß der SA.-Sport seinen Sinn besonders darin sieht, den älteren Mann wehrhaft zu erhalten.

Die Marine-SA. hat ihre besonderen Aufgaben. Diesen geht der Marinesturm 21/7 insbesondere beim Kutterdienst in W.-Schierstein nach. Weiter wird Winken, Morsen, Knoten, Loten u. a. Seemännisches betrieben. Daß der Marinesturm aber nicht nur auf dem Wasser seinen Mann steht, das zeigte er bei seinem Sportfest am 26. 9. 1937 auf der Kampfbahn an der Frankfurter Straße. Besonders erfreulich war hierbei der starke Anteil gerade der älteren SA.-Männer an den Erfolgen und ihre Plazierung unter den Siegern.

Die einzelnen Wettkämpfe wurden streng nach den Bestimmungen für das SA.-Sportabzeichen durchgeführt. So sah man den 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Keulenzielwurf, 3000-Meter-Lauf und nachmittags das Kleinkaliber-Schießen. Das herrliche Herbstwetter förderte die Übungen sehr, so daß auch verhältnismäßig gute Leistungen geboten wurden. Konnten doch verschiedene SA.-Männer den 3000-Meter-Lauf unter zehn Minuten bewältigen. Im Keulenweitwurf wurde die 60-Meter-Grenze mehrmals überschritten. Auch beim Kleinkaliber-Schießen wurden beachtliche Leistungen erzielt.

Der Appell am Spätnachmittag brachte neben der weiterweisenden Kritik des Sturmbann-Sportreferenten einen Vortrag eines SA.-Kameraden über den Ursprung der griechisch-olympischen Idee. Es ergeben sich viele Gemeinsamkeiten zwischen der Gesinnung, mit der wir heute Sport treiben und der Gesinnung, aus der heraus die Griechen es taten. Der Dienst am Vaterlande, an der Gemeinschaft ist letztes Ziel: Wir dienen dem Vaterlande — auch wenn wir zu spielen scheinen.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht".

„Zum Erntedankfest aufs Land", das war die Parole für die 12. Vereinswanderung. Um die Schönheit der herbstlichen Wälder recht genießen zu können, führte der Weg durch das Nerotal auf dem Naturpfad zum Sperrtskopf und an den Resten der Trauerbuche vorbei zur Platte. Heller Sonnenschein verschönte die Wanderung auf dem Herzogsweg, um den Eichelberg herum zum Waldrand, der einen herrlichen Blick auf das Aartal und das festlich geschmückte Wehen bot. Die Rast gab Gelegenheit, der Führertrede auf dem Bückeberg zu lauschen. Dann ging es zum neuen Friedhof, am Waldrand entlang zum Eschbachtal und auf schönen Waldwegen nach Hahn. Dort fand eine kurze Erntedankfeier statt, wobei für die interessante Führung den Wanderfreunden M. Else und H. Fülber der Dank abgestattet wurde. Hierbei erfolgte die Festsetzung der Wanderung nach dem Kellerskopf am 7. November. Bald mischten sich die Wanderer unter die Ortseinwohner zum fröhlichen Zeitvertreiben, so daß die Rückkehr nach Wiesbaden mit der Bahn erfolgen mußte.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Auf der Feldbahnlokomotive tödlich verunglückt.

= **Medenbach,** 4. Okt. Bei Straßenbauarbeiten in der Nähe von Medenbach entgleiste am Samstagnachmittag die Lokomotive einer Feldbahn und stürzte um. Die beladenen Wagen schoben sich auf die Lokomotive und drückten den Führerstand zusammen. Während der Heizer im letzten Augenblick noch abspringen konnte, fand der 45 Jahre alte Maschinenführer Stzuska den Tod.

= **Bad Homburg,** 4. Okt. Generaladmiral Dr. h. c. Raeder ist mit seiner Familie auf längere Zeit in Bad Homburg eingetroffen.

= **Delkenheim,** 4. Okt. Im Wickerbach fand man die Leiche des 76 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiters Hermann Müller. M. muß auf seinem abendlichen Heimweg beim Überschreiten des Bachsteges von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sein. Der Bedauernswerte stürzte in den Bach, wo ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitete.

= **Neuhof i. T.,** 4. Okt. In würdiger Weise wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Nach einem Festgottesdienst am Vormittag hörte die Bevölkerung die Führerrede und stellte sich dann zum Festzug auf, der sich durch die Ortsstraßen nach dem Sportplatz bewegte, wo Stützpunktleiter Otto Kuhn eine Ansprache hielt. Im Rahmen eines ländlichen Volksfestes kam besonders die Jugend zu Wort. Mit einem Dorfgemeinschaftsabend im Saalbau Schrank fand der Erntedanktag bei Musik und Tanz seinen Abschluß. — Frau Mina Lautz, Wwe., geb. Zipp, feierte am Sonntag ihren 75. Geburtstag. Am 7. Oktober wird der älteste Bürger unserer Gemeinde, der Schmiedemeister Philipp Becker, 85 Jahre alt. Herr Becker, der noch sehr rüstig ist, ist schon seit 53 Jahren Mitglied des MGV. „Liederkranz", davon 40 Jahre aktiver Sänger.

= **Hahn i. T.,** 4. Okt. Am Samstagnachmittag fand im Gasthaus „Zur Sonne" die erste WHW.-Arbeitstagung des Winters 1937/38 im Untertaunuskreis statt. Die von dem Kreisamtsleiter von Mossakowski geleitete Versammlung befaßte sich hauptsächlich mit Organisations- und Kassenfragen. — Der Konditor August Best bestand seine Gesellenprüfung vor der zuständigen Prüfungskommission in Wiesbaden mit der Note „sehr gut".

= **Bad Schwalbach,** 4. Okt. Am Erntedankfest stand auch Bad Schwalbach im Zeichen größten Flaggen- und Girlandenschmucks. In den Hauptstraßen waren Triumphbogen errichtet, welche mit Erntekronen und Erntekränzen geschmückt waren. Vormittags marschierte der Spielmannszug der SA. mit der HJ. und BdM. durch die Stadt. BdM. in weißem Festkleid, trug buntfarbige Reigenbogen. Um 12 Uhr begann im vollbesetzten Kurhaussaal die örtliche Erntedankfeier, welche mit der Übertragung vom Bückeberg endete. — Oberrentmeister Bartnitzke aus Neiße (Reg.-Bezirk Oppeln) übernahm mit dem 1. Oktober die Staatliche Kreis- und Forstkasse Bad Schwalbach. — Da die glücklicherweise nicht bösartig verlaufende Masern- und Keuchhusten-Epidemie wieder zurückgegangen ist, wurde am Montag, 4. 10., die Kleinkinderschule wieder eröffnet. — Die alten Arbeitsmänner werden erst Ende des Monats entlassen, da die meisten noch in der Erntehilfe beschäftigt sind. Inzwischen ist der neue Jahrgang in Stärke von 67 Mann, meistens Handwerker, eingetroffen und wurde von zwei Truppführern in Wiesbaden abgeholt. In geschlossenem Zuge ging es dann vom Bahnhof Bad Schwalbach hinauf ins Lager. Am Montag kamen 40 Arbeitsmänner von der Erntehilfe zurück, der Rest folgt am 15. Oktober. Mit einer internen Abschiedsfeier findet dann die Sommerdienstzeit ihren Abschluß. — In Anwesenheit von Partei- und Ortsbehörden, Kreisleiter Landrat Herrchen, Kreisamtsleiter der NSV. von Mossakowsky u. a. wurde in dem alten Hotel Wagner in Bad Schwalbach das Gasthaus der Volkswohlfahrt eröffnet. Die vorzügliche und in weitem Umkreis bekannte mustergültige Einrichtung der Winterhilfsküche ist der Ortsleiterin der NS.-Frauenschaft, Anna Wolff, und ihrer treuen Gefolgschaft zu verdanken. Die Betreuten der NSV. erhalten hier in hellen, sauberen, schlichten Räumen von freiwilligen Helferinnen Essen zu 10 Pfg. gereicht.

= **Seitzenhahn,** 4. Okt. Zum ersten Male seit dem Jahr 1928 hatte Seitzenhahn in diesem Herbst wieder eine gute Obsternte zu verzeichnen. Daher wurde in Verbindung mit dem Erntedankfest eine Obstschau im Gasthaus Frankenbach veranstaltet, die reges Interesse weckte. In Seitzenhahn wird hauptsächlich wertvolles Tafelobst gezogen, wie Schöner von Boskoop, gelber Edelapfel, Minister von Hammerstein, Kasseler Reinette u. a. Die 25 Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins hatten sich mit auserlesenen Früchten an der geschmackvoll im wahrsten Sinne des Wortes hergerichteten Schau beteiligt.

= **Holzhausen ü. A.,** 4. Okt. Zur Verbesserung des Trinkwassers wird vor dem Hochbehälter des Wasserwerks ein Sandfilter eingebaut.

Aus dem Rheingau.

Erbacher Obstmarkt.

= **Erbach,** 4. Okt. Auktionsbericht vom 4. Okt. 1937 der Rheingauer Obst-Erzeugungs- und Absatzgenossenschaft GmbH.: Anfuhr 550 Zentner. Brombeeren in Schalen 24 Pfg. das ½ kg, in Körben 21; Himbeeren 24; Birnen AI 17—34, A 12—25, B 8—12; Tafeläpfel AI 18—30, A 12—22, B 8—19; Wirtschaftsäpfel I 7—13, II 6—10; Tomaten 3—6,5; Nüsse 23—53; Quitten 13—25; Wachsbohnen 14; Zwetschen 9—11; Pfirsiche 19 Pfg. das ½ kg.

Weinbergsarbeiter wurden geehrt.

= **Johannisberg,** 4. Okt. Am Erntedankfest wurden in Johannisberg folgende Weinbergsarbeiter für langjährige treue Dienste geehrt: Gg. Söhn, H. Söhn, L. Kellner, J. Gietz, J. Bappert, J. Barz jr., A. Dumm, A. Söhn, A. Christ, J. Gietz, J. Gietz II, W. Faust, A. Faust, A. Barz, alle im Betrieb Fürst v. Metternich; Ph. Herborn, M. Freimuth, K. Albert, beide im Weingut Kommerzienrat Kraner; H. Molitor, Marg. Alt, Christine Christ, alle auf dem Erbhof Karl Jerbe; M. Kilsbach im Weingut Chr. Moos. Aus Geisenheim wurden geehrt: J. Schlepper im Weingut Schoenborn. Die Leistungsurkunde erhielten: J. Gietz IX., Johannisberg, J. Nägler, Geisenheim.

)(**Eltville,** 4. Okt. Bei der Sammlung für den WHW. gingen bei der Städt. Höheren Schule 86.65 RM. und bei der Volksschule 72.21 RM. ein. — Die Eheleute Küfermeister Fritz Zundel feiern am 5. Oktober ihre silberne Hochzeit. — Am Mittwoch dieser Woche zwischen 15 und 19 Uhr nimmt das Winterhilfswerk mit der Entgegennahme der Anträge auf Zuwendungen in der Dienststelle der NSV. seine Arbeit auf. — Die Kappesernte ist in diesem Jahre auf den 7. und 8. November festgesetzt. — Vom 15. Oktober bis 15. November ist zum Schutze der Saaten Tauben-Flugverbot.

= **Martinsthal,** 4. Okt. Eine würdige Erntedankfeier veranstaltete die Gemeinde Martinsthal unter Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft. Am Mittag versammelte sich jung und alt um den auf dem Marktplatz errichteten Baum mit dem Erntekranz. Nach der Begrüßungsansprache des Stützpunktleiters Rudolf Gehrig trug der Gesangverein „Sängerlust" den Chor „Deutschland, dir mein Vaterland" vor. Jungbauern und Bäuerinnen erfreuten die Anwesenden durch Reigen und Tänze. Mit dem Liedervortrag des GV. „Sängerlust" „Segnung" endete die Feier. Am Abend fand in der „Winzerhalle" die Gemeinschaftsfeier der Gemeinde statt. Bei Tanz, Vorführungen und Liedervorträgen fand der Tag einen frohen Abschluß.

= **Rauenthal,** 4. Okt. Ein zur Erholung hier weilender junger Mann erkletterte in froher Weinlaune das Dach eines Hauses. Dabei stürzte er 6 Meter hoch ab und fiel in einen Sand- und Geröllhaufen. Glücklicherweise erlitt er außer Hautabschürfungen und Kleiderverletzungen keinen größeren Schaden.

)(**Erbach,** 4. Okt. Letzte Woche wurden die Erbacher durch einen Probealarm der Freiwilligen Feuerwehr in der Nacht aus dem Schlaf geweckt. In Anwesenheit von Branddirektor Diel-Wiesbaden und Kreisfeuerwehrführer Bürgermeister Koch-Oestrich zeigten die Erbacher Wehrmänner ihre Einsatzbereitschaft.

= **Erbach,** 4. Okt. Über die Dauer der Kirchweihtage veranstaltete die Turngesellschaft 1888 ein Preisschießen, bei dem nach jedem 300. Schuß der beste Schütze mit einem Preis bedacht wurde. Die Beteiligung war rege. Folgende Schützen wurden Sieger: Erste Preise mit je 34 R.: H. Craß, J. Laufer (zweimal), J. Görner (zweimal), Mathias Laufer; 2. Preise mit je 33 R.: W. Craß, J. Hans, A. Herke. Außerdem wurden zehn weitere Preise verteilt.

)(**Hattenheim,** 4. Okt. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen, von der Gemeinde und den Behörden in der üblichen Weise herzlich geehrt, die Eheleute Fritz Berg und Frau Dorothea, geb. Simon. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Anerkennung gedachte das Freiherrlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt, in dessen Diensten der Jubilar über 50 Jahre als führendes Gefolgschaftsmitglied gestanden hat, des Jubelpaares. — Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand Hermann Kling-Hattenheim.

= **Östrich,** 4. Okt. Bei der Grundstücksversteigerung der verstorbenen Eheleute Schiffer J. Becker wurden erzielt für 19,48 Ruten Weinbergswuft „Kinsergasse" 10.50 RM., 17,52 Ruten „Seckergasse" 19.50 RM., 23,20 Ruten „Pfaffenpfad" 30 RM., 32,80 Ruten „Linsenfeld" 25.50 RM., 38,88 Ruten „Mühlberg" 30.50 RM., ferner 7,52 Ruten Weinberg „Sarg" 27 RM., 79,24 Ruten „Eiferweg" 31,50 RM., 43,24 Ruten Acker „Schmalgasse" 35 RM. je Rute. Das Wohnhaus mit Stall, Scheune usw. erzielte 2650 RM.

)(**Geisenheim,** 4. Okt. Die Meisterprüfung in der Damenschneiderei bestanden Frau Anni Faßhauer-Geisenheim und Else Schön-Rüdesheim vor den zuständigen Ausschüssen in Wiesbaden. — Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Sohn eines hiesigen Metzgermeisters, indem er sich durch Ausgleiten im Kühlraum an einem Fleischhaken den Oberschenkel aufriß und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Erst vor kurzem ist dem Vater des Verunglückten ein Bein abgenommen worden.

)(**Johannisberg,** 4. Okt. Am 4. Oktober vollendete Hauptlehrer i. R. Jakob Effelberger sein 81. Lebensjahr. Der Hochbetagte, eine in der Rheingauer Lehrerwelt bekannte Persönlichkeit, ist noch sehr rüstig. Er hat 40 Jahre in Johannisberg im Schuldienst gestanden.

= **Rüdesheim,** 4. Okt. Die Mittelrheinische Gesellschaft für alte und neue Kunst, Sitz Wiesbaden, unternimmt am Montag, 11. Oktober, unter Führung von Reg.-Baumeister Zichner-Wiesbaden eine Besichtigung von Alt-Rüdesheim. Die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde und des Rheingauer Kunstvereins nehmen an dieser Veranstaltung teil.

= **Aßmannshausen,** 4. Okt. Der Besuch von Ausländern im Weinstädtchen Aßmannshausen ist besonders an Engländern und Holländern immer noch ein guter. Täglich werden durch das anwesende englische Reisebüro Fahrten in die Schönheiten der Umgebung, Rüdesheim, Niederwald, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg, Nahe und Mosel unternommen. Die schönen Herbsttage werden andererseits auch von dem Hotel- und Beherbergungsgewerbe sehr begrüßt.

Tiermenschen im wirklichen Leben.

Die herrlich romantische Gestalt aus Kiplings „Dschungelbuch", Mowgli, das Wolfsmenschenkind, ist nicht so märchenhaft, wie wir im allgemeinen annehmen. Die Wirklichkeit kennt tatsächlich einzelne solcher Fälle, in denen Kinder in frühestem Alter unter Tiere geraten und mit ihnen als Tiere aufgewachsen sind, wenn auch diesen Geschöpfen die poetische Verklärung fehlt, die Kipling seinem Mowgli und den Tieren seiner Gemeinschaft verliehen hat.

Vor ein paar Wochen erlegten Jäger in der Türkei vor einer Höhle eine große Bärin. Als sie sich ihrer Beute näherten, sprang aus der Höhle ein nacktes weißes Geschöpf auf allen vieren, das wie ein Bär brummte und, als die Jäger den Versuch machten, es zu fangen, sich mit Zähnen und Nägeln zur Wehr setzte. Erst nach großen Schwierigkeiten gelang es den Jägern, das Geschöpf — ein etwa neunjähriges Mädchen — gefangen zu nehmen. Das Kind benahm sich mehr wie ein wildes Tier als wie ein menschliches Wesen und muß offenbar von frühesten Tagen an unter den Bären aufgewachsen sein. Vielleicht hat die Bärin, die den Jägern zur Beute gefallen ist, es gar gesäugt. Jetzt ist das Kind einem Hospital in der Nähe von Istanbul übergeben worden, wo geduldige Pflegerinnen hoffen, es sprechen und aufrecht gehen zu lehren und ein wirkliches Menschenkind aus ihm zu machen.

So befremdend dieser Fall klingt, so ist er nicht einmal der einzige seiner Art. Ein wirkliches Wolfskind wurde im Jahre 1933 auf einer Bahnausstellung in Gwalior in Indien gezeigt. Es war ein Knabe, erst zwei Jahre alt. Ein englischer Offizier hatte in der Nähe von Jaansi, tief im Dschungel zwischen einem Rudel Wölfe die kleine weiße Gestalt auf allen vieren laufen sehen, sie mit Mühe eingefangen und in menschliche Gesellschaft zurückgebracht. Im selben Jahr wurde in den dichten Wäldern der Zlatibor-Berge in Jugoslawien ein siebenjähriger Knabe gefangen. Seine Mutter hatte ihn ein Jahr vorher in den Wäldern ausgesetzt und war ins Gefängnis gekommen. Wunderbarerweise war der Junge am Leben geblieben, zwischen Wölfen und anderen Tieren, die das kleine Menschenwesen als ihresgleichen angenommen hatten. Er hatte sich von Früchten, Wurzeln und Nüssen genährt und gelegentlich auch, wie seine Tiergenossen, ein einsam liegendes Gehöft geplündert.

Am allerseltsamsten aber sind doch die Geschichten von Kindern oder sogar von ausgewachsenen Menschen, die jahrelang in den Wäldern in der Gemeinschaft von Affen gelebt haben. Vor etwa 35 Jahren wanderten zwei Angehörige der Schutztruppe durch eine einsame Gegend des südöstlichen Kaplandes, als sie eine größere Herde Paviane trafen. Sie feuerten auf sie, und die Affen flüchteten. Aber einer schien getroffen zu sein. Er hinkte hinterher, und die Männer machten Jagd auf ihn. Zu ihrer unbeschreiblichen Überraschung entdeckten sie, daß es ein Eingeborenenknabe war, der auf Händen und Füßen hüpfte. Es gelang ihnen trotz seines heftigen Sträubens, ihn zu überwältigen und mitzunehmen. Er war als Baby von seinem heimatlichen Kraal von den Pavianen gestohlen und von einer Pavianin aufgezogen worden. Später erzählte er, wie ein großer Pavian ihn in kalten Nächten sorgsam in dichtes warmes Unterholz bettete und wie eßbare Grillen für ihn zur Nahrung gesammelt wurden. Er verbrachte ein Jahr in einer Nervenheilanstalt, wo er Lukas genannt wurde. Hier zeigte er ungeheuren Appetit für rohe Früchte und Gemüse und eine Abneigung gegen gekochte Speisen. Auch machte es große Schwierigkeiten, ihn aufrecht gehen zu lehren und sein Mißtrauen gegen Menschen zu überwinden. Aber da er nur Freundlichkeit erfuhr, entwickelte er sich schließlich zu einem gutmütigen menschlichen Jungen, obwohl er viele Eigenheiten aus seiner Pavianzeit beibehielt. Dann wurde Lukas als Arbeiter auf eine Farm gebracht, und er diente seinem Herrn mit der hingebendsten Anhänglichkeit. Botengänge von 15 oder 20 Kilometern erledigte Lukas in einem einzigen Dauerlauf hin und zurück ohne Pause. Die härteste Schwerarbeit war für ihn Kinderspiel.

Dieses Beispiel steht nicht allein da. Es ist schon mehr als ein Kind im Urwald gefunden worden, das dort völlig verwildert als Tier unter Tiergefährten aufwuchs, ohne aufrechten Gang und ohne menschliche Sprache. Aber einmal, Ende des vorigen Jahrhunderts, hat sogar ein erwachsener Mann den Weg in die tierhafte Existenz gefunden. Es war zu der Zeit, als der Planwagen das einzige Beförderungsmittel in Südafrika war. Der Mann, ein armer Goldgräber, war mit den anderen Fahrgästen in Manzinyama aus dem Wagen ausgestiegen, um zu frühstücken. Er beschloß, ein Stück zu Fuß zu gehen und den Wagen erst an einer späteren Stelle wieder zu besteigen. Dabei verlor er den Weg und geriet in den ungewohnten Urwald. Er wurde nicht wieder gesehen, bis drei Jahre später, im Jahre 1895 zwei Goldgräber in dieselbe Gegend kamen. Sie sahen eine Pavianherde und zwischen ihnen ein sonderbares nacktes weißes Geschöpf. Sie fingen es mit vieler Mühe ein und brachten es nach Baluwango. Der Mann war in jeder Beziehung zum Affen geworden. Er gebärdete sich wie einer und schwatzte wie sie. Menschliche Sprache und menschliche Gesten hatte er verlernt. Er konnte die menschliche Zivilisation nicht einmal mehr ertragen. Als er zur Beobachtung nach Kapstadt gebracht wurde, starb er nach drei Tagen.

Zwei Frauen und ein Mann.

Lange hatte Erich geschwankt, welche von den beiden Schwestern für ihn die bessere Frau abgeben würde. Magda, die ältere, war hübscher mit ihrer durchsichtig klaren Haut, Gertrud, die jüngere, hatte aber so gute andere Eigenschaften, daß er sich mit Recht sagte: Schönheit vergeht, sie wird mich glücklicher machen als ihre schöne Schwester. So hielt er um Gertrud an, und nach der Trauung begab sich das junge Paar auf die Hochzeitsreise. Magda brachte sie zur Bahn. Zum Abschied reichte sie ihrer Schwester ein winziges Päckchen: „Noch ein Hochzeitsgeschenk, es wird euch beiden viel Freude machen."

Als Gertrud das Päckchen öffnete, sah sie eine Dose, der Magda folgenden Brief beigelegt hatte: „Meine Lieben, Ihr fahrt jetzt ins Glück. Habt Euch immer so lieb wie heute, dann geht das Glück auch nicht mehr von der Schwelle. Und damit Ihr stets so jung ausseht wie heute, lege ich diese kleine Dose Marolan-Creme bei. Der Inhalt verhilft Euch zu Jugend und Schönheit, davon kann man bekanntlich immer noch etwas gebrauchen. Und wenn Ihr sie regelmäßig verwendet, und jeden Tag schöner und somit glücklicher werdet, dann denkt auch mal an Eure alte Magda, die trotz ihrer 32 Jahre dank der Marolan-Creme für ein sehr junges Mädchen gehalten wird."

Erich lachte, bis ihm die Tränen kamen, und fünf Minuten später dachte er nicht mehr an den Brief. Gertrud sagte nichts, sondern dachte sich ihren Teil und befolgte den Rat ihrer Schwester. Ihre Haut wurde so auffallend hübsch, daß sogar der unglaubige Erich, zuerst in aller Heimlichkeit, begann, seine Haut mit Marolan-Creme zu pflegen. Als seine Frau ihn dann doch eines Tages dabei überraschte, war das Lachen an ihr, und ganz artig mußte es der junge Ehemann über sich ergehen lassen.

Wozu erst abwarten, bis einer über den andern lacht? Es können beide zugleich Freude an der Wirkung der Marolan-Creme erleben. Damen und Herren, die sich eine besonders schöne und reine Haut wünschen, erreichen dies durch Marolan-Creme. Zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben, darunter auch viele von Ärzten, bestätigen die gerühmende, hautpflegende Wirkung der Marolan-Creme. Davon wird sich natürlich jeder gern überzeugen wollen. Eine kostenlose Probe und das wichtige Büchlein über Schönheitspflege sendet Ihnen der Marolan-Vertrieb. Einfach den Freibeusgeschein ausschneiden und in einen offenen Umschlag legen, der mit 3 Pfg. frankiert wird, auf die Rückseite schreiben Sie Ihre genaue Anschrift — und kostenlos und portofrei kommt Ihnen alles ins Haus. —

Es wird Sie interessieren, daß der Marolan-Vertrieb zwei Neuschöpfungen herausgebracht hat: Marolan-Zahnpasta „Myrrhenwald", ein besonders wirksames Zahnpflegemittel für Zähne und Zahnfleisch, und Marolan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Beides ist in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibeusgeschein: An den Marolan-Vertrieb, Berlin 155, Blücherstraße 22. Senden Sie mit bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marolan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und ein Heft mit Bildern von Filmstörgen.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Japans Wirtschaft im Fernostkonflikt.

Erhöhte Goldproduktion.

Es wäre sinnlos, die gegenwärtige Wirtschaftslage Japans als besonders günstig zu bezeichnen. Japan gehört zu jenen Staaten, die von Natur aus arm sind. Einen großen Teil dessen, was die japanische Bevölkerung zum Leben braucht, insbesondere aber zahlreiche Rohstoffe, die durch die Arbeitskraft des Volkes veredelt und wichtige Exportgüter werden, müssen eingeführt werden. Der Einfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1937 betrug 720 Millionen Yen, das sind 28% der gesamten Einfuhr.

Der Rat, den reiche Staaten armen Ländern zu erteilen pflegen, lautet zumeist: schränkt euch ein, seid sparsam. Japan ist nicht gewillt gewesen, eine Politik der Sparsamkeit und Einschränkung zu treiben, die gleichbedeutend ist mit einer Einschränkung der Bedeutung, die der Staat, in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht für die Welt hat. Man hat hier im Gegenteil nur einen gangbaren Ausweg aus der Krise gesehen: Anspannung aller Kräfte auf das eine Ziel hin: Ausbau eines innerlich gesunden, wirtschaftlich starken, politisch unabhängigen und unantastbaren Reiches.

Es sind eine ganze Reihe von Wegen, die zu diesem Ziel beschritten wurden. Finanzminister Kaya und mit ihm weite Kreise der Wirtschaft sind sich darin einig, daß inflatorische Maßnahmen niemals zu einer wirklichen Währungsgesundung führen können. Die oft diskutierten Pläne einer „gesteuerten Inflation" sind deshalb verworfen worden. Eine der fruchtbarsten Maßnahmen zur Gesundung der japanischen Geldwirtschaft sieht Japan in der gesteigerten Goldproduktion. Zahlreiche staatliche Maßnahmen — Frachtenermäßigung für Golderze, Ermäßigung der Analyse-Gebühren bei den Regierungsbüros, Zuschüsse für Errichtung von Raffrinnierieanlagen usw. — sollen die Produktion fördern. Der Goldankaufpreis der Regierung ist ferner von 3,10 Yen auf 3,50 Yen für das Gramm heraufgesetzt worden. Die Erfolge dieser Politik sind nicht ausgeblieben. Während die japanische Goldproduktion 1934 kaum 20 000 Kilogramm betrug, dürfte sie in diesem Jahre 40 000 Kilogramm erreichen.

Bei den in der Öffentlichkeit viel diskutierten Plänen der japanischen Regierung für die Finanzierung des China-Konflikts spielt diese Goldpolitik eine nicht unwesentliche Rolle; doch gehen die Ziele über den augenblicklichen Konflikt weit hinaus. Wenn im Rahmen der Pläne eine wirkliche Gesundung erreicht werden soll, so sind die Wege, die dazu beschritten werden müssen, neben der erwähnten „natürlichen" Stabilisierung der Währung durch die Schaffung einer mächtigen Goldreserve vor allem: Ausbau der Handelsschiffahrt, Aufbau einer Industrie nach den modernsten Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, Umstellung der Produktion auf weitgehendste Verwertung heimischer Rohstoffe.

In den letzten Wochen ist im Auslande des öfteren die Frage aufgetaucht, wie die japanische Privatwirtschaft sich zu den kriegerischen Verwicklungen in China stellt und ob ein Land in der gegenwärtigen Wirtschaftslage Japans überhaupt einen solchen Milliarden verschlingenden Krieg lang aushalten könne. Die erste Antwort, die hier darauf gegeben wurde, bestand darin, daß das japanische Volk 2,8 Milliarden Yen für diesen Krieg zur Verfügung gestellt hat. Alle, die meinen, mit einem „Dolchstoß" der japanischen Wirtschaft oder einem Kollaps rechnen zu können, werden sich irren. Denn auch die japanische Wirtschaft weiß, daß diese Aktion unvermeidlich war.

Jene kommunistischen Elemente in China, die jetzt ausgerottet werden sollen, versuchten ihre Kampagne gegen Japan ja in erster Linie in Form eines Wirtschaftskrieges zu führen und riefen zum Boykott gegen japanische Waren auf. Der chinesische Markt aber ist eines der Hauptabsatzgebiete Japans; stillschweigend zu dulden, daß den Japanern dieser Markt genommen wurde, wäre gleichbedeutend gewesen mit der eigenen Unterschrift unter ein Todesurteil. Als man erkannte, daß diese kommunistischen Hetzreden mehr waren als bloße Redereien und als der Boykott sich schärfer und schärfer auszuwirken begann, wußte man, daß diesem Treiben ein für alkemal Halt geboten werden müsse.

Man kann fast sagen, daß niemand diese Tatsache eher erkannte als die Wirtschaft selbst. Führend in der japanischen Wirtschaft sind wie bekannt zwei Häuser: die Mitsuis, die im Laufe von 300 Jahren sich eine Machtstellung in der ganzen Welt erobert haben und maßgeblich sind in der Industrialisierung des Landes. Neben ihnen: die Mitsubishi, deren internationale Geschäfte in erster Linie Finanz- und Geldgeschäfte sind. Beide Häuser haben Vertretungen in allen wichtigen Plätzen der Welt. Diese Vertretungen spielen gegenwärtig für den Einkauf naturgemäß eine besondere Rolle und sie haben im Laufe der Jahrzehnte ein Netz von internationalen Beziehungen und Fäden gewoben.

Das japanische Volk und die japanische Wirtschaft betrachten diesen Konflikt als die Stunde der entscheidenden Prüfung. In der ganzen Welt ist der Japaner als „zäh" bekannt und was auf den einzelnen zutrifft, gilt für die großen Gemeinschaften und Verbände der Wirtschaft nicht minder. Die Anforderungen, die dieser Konflikt an jeden einzelnen ebenso wie an die großen Industrie- und Handelsunternehmungen stellt und noch stellen wird, übersteigen vielleicht das Maß dessen, was andere Länder als „tragbar" bezeichnen. Aber wenn andere Staaten deshalb meinen, daß die angespannte Lage der japanischen Wirtschaft die Kriegführung beeinflussen oder Japan gar zwingen könne, die Waffen niederzulegen, ehe jene Ziele, die Kultur und Wirtschaft gleich gebieterisch zu erfüllen fordern, erreicht sind — werden sie erkennen, daß sie irren. Japans Heer und Japans Wirtschaft sind von dem gleichen unbeugsamen Willen beseelt. Und darin werden sie durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Konkursstatistik für Hessen-Nassau.

Fünf Zahlungseinstellungen im September.

Der Insolvenzenstand der Provinz Hessen-Nassau hält sich im Monat September auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Es sind wieder insgesamt fünf Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Im August gleichfalls fünf und im Juli vier. Das Konkursverfahren mußte in fünf Fällen eröffnet werden, im August vier und im Juli ebenfalls vier Eröffnungen. Vergleichsverfahren wurden nicht eingeleitet. (August 1 und Juli 0 Vergleichsverfahren.) 1 Verfahren mußte wegen Mangels an Masse eingestellt werden.

Auf die verschiedenen Erwerbszweige verteilen sich die Insolvenzen des Monats September wie folgt:

	September Konk.	September Vergl.	August 1937 Konk.	August 1937 Vergl.	Sept. 1936 Konk.	Sept. 1936 Vergl.
Landwirtsch. u. verw. Berufe	—	—	—	—	—	—
Gütererzeugung	—	—	—	—	—	—
Handel aller Art	1	—	2	—	5	2
Handwerk und Gewerbe	2	—	—	1	1	—
Geldinstitute	—	—	—	—	—	—
Nachlässe	2	—	1	—	3	—
Sonst. u. Branche unbekannt	—	—	1	—	—	—
	5	—	4	1	9	2

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo) in RM.: Weizen (W 13) 204, (W 16) 207, (W 19) 211, (W 20) 213, Roggen (R 12) 189, (R 15) 192, (R 18) 196, (R 19) 198 Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste —, Futterhafer —. Weizenmehl, Type 812 (W 13) 29.00, (W 16) 29.10, (W 19) 29.10, (W 20) 29.45, Roggenmehl, Type 1150 (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50, plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenfuttermehl 13.60. Weizenkleie (W 13) 10.75, (W 16) 10.90, (W 19) 11.10, (W 20) 11.20. Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 8) 10.40, (R 19) 10.50. Sojaschrot —, Palmkuchen —, Erdnußkuchen —, Treber 14.00 Höchstpreis ab Erzeugerstation, Trockenschnitzel —, Heu —, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3.00—3.30, gebündelt 2.70—3.00 RM.

Schweinepreise 1 RM. billiger, Rinderpreise unverändert. Die Marktpreise an den Viehgroßmärkten Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden und Darmstadt sind jetzt vom 4. Okt. bis 7. Nov. wieder festgesetzt worden. Dabei bleiben die Preise für Rinder gegenüber dem bisherigen Stand unverändert, ebenfalls unverändert bleiben sie für die Marktgebiete 1—3. — Dagegen tritt in der angegebenen Zeit vom 4. Okt. bis 7. Nov. 1937 bei den Preisen für Schweine sowohl an den Hauptmärkten wie an den Nebenmärkten in den Gebieten der Landesbauernschaft Hessen-Nassau die durch die Anordnung 74 der Hauptversammlung der deutschen Viehwirtschaft reichsseitig vorgesehene zeitbedingte weitere Ermäßigung um wieder 1 RM. je 50 Kilo Lebendgewicht ein und zwar dadurch, daß der Zuschlag von 3 RM. auf den Grundpreis von 54 RM., der vom 2. Aug. bis 5. Sept. 1937 gegolten hat, ab 6. Sept. auf 2 RM. herabgesetzt wurde und nunmehr vom 4. Okt. ab auf 1 RM. gesenkt wurde. Ab 8. Nov. tritt der Grundpreis wieder in Kraft.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 5. Okt. (FM.) Tendenz: Aktien eher leicht rückgängig, Renten ruhig. Die Börse zeigte sich wieder enttäuscht, weil die noch erwarteten Anlagekäufe des Publikums ausblieben bzw. sich nur in kleinen Beträgen auf einige wenige Papiere erstreckten. Das führte zu weiteren Realisationen des berufsmäßigen Handels, der seine Engagements offenbar nicht mehr weiter durchhalten will. So ergaben sich denn zum ersten Kurs eher Abschwächungen, die aber nur in seltenen Fällen über 1% hinausgingen. Die in überraschend kurzer Zeit durchgeführte Reprivatisierung bisher in öffentlicher Hand befindlicher Dresdner Bankaktien vermochte keinen anregenden Einfluß auf dem Gesamtmarkt auszuüben, wohl aber dürften Bankaktien eine gewisse Bevorzugung erfahren. Fast durchweg schwächer — mit Ausnahme von Lautahütte — eröffneten Montanwerte: Stolberger Zink verloren 1½, Buderus 1, Rheinstahl ¾ und Verein. Stahlwerke ⅝%. Die Märkte der Braunkohlen-, Kali- und Versorgungspapiere zeigten, sofern überhaupt Notierungen zustande kamen, dem Vortag gegenüber meist unveränderte Kurse. Farben konnten sich nach anfänglicher Einbuße von ⅛% bald um ⅜% auf 165 erholen. Auch Kokswerte verringerten einen Anfangsverlust von ¾ später auf ½%. Kaufinteresse zeigte sich für Siemens, die um 1¼% anzogen. Ziemlich schwach lagen Bemberg und Dierig mit minus 1½ bzw. 1¾%, ferner Aschaffenburger Zellstoff und Nordlloyd mit je minus 1½%. Bei größter Marktenge gaben Deutsche Linoleum um 1¼ und Deutsche Waffen, sowie Junghans um 1% nach. Nach den ersten Kursen waren vereinzelt Erholungen festzustellen, die indessen meist in den Anfängen steckenblieben. Die Umschuldungsanleihe konnte heute erstmals wieder um 5 Pfg. auf 94,95 anziehen, dagegen erholte sich bei Altbesitz ein Anfangsverlust von ⅛ sogleich auf ⅛% (128⅝). Auch mittlere Reichsschuldbuchforderungen ermäßigten sich um ⅛%. Blankotagesgeld verbilligte sich auf 2½—3%. Das Pfund errechnete sich mit 12,35, der Dollar mit 2,493 und der Franken mit 8,22½.

Frankfurt a. M., 5. Okt. (Drahtbericht.) Tendenz: Uneinheitlich. Bei kleinen Umsätzen hatte die Börse am Aktienmarkt wieder keine einheitliche Tendenz und zu den ersten Notierungen überwogen Abschwächungen bis 1%, während im Verlauf auf Teilgebieten mäßige Erholungen eintraten. Für Bankaktien erhielt sich größeres Interesse. Etwas fester waren Licht-Kraft mit 155 (154), Farben auf 164¾ nach anfangs 164⅝ erholt (164¾). Überwiegend schwächer lagen Montan-, Maschinen- und Motorenwerte, ferner Reichsbank. Gut behauptet waren Bau- und Zementaktien. Das Rentengeschäft war ebenfalls klein bei behaupteten Kursen. Kommunalumschuldung 5 Pfg. höher mit 94,90. Der Pfandbriefmarkt war weiter etwas belebt. Gesucht blieben Liquidationspfandbriefe, Stadt- und Staatsanleihen nur wenig verändert. Tagesgeld 2½%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 4. Oktober. DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

	2. Okt. 1937 Geld	2. Okt. 1937 Brief	4. Okt. 1937 Geld	4. Okt. 1937 Brief
Aegypten 1 ägypt. £	12.64	12.67	12.635	12.665
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.745	0.749	0.747	0.751
Belgien 100 Belga	41.97	42.05	41.94	42.02
Brasilien 1 Milr.	0.154	0.156	0.154	0.156
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kronen	55.10	55.22	55.08	55.20
Danzig 100 Gulden	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 £ Sterling	12.34	12.37	12.335	12.365
Estland 100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	5.46	5.47	5.46	5.47
Frankreich 100 Fr.	8.172	8.188	8.202	8.219
Griechenland 100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	137.69	137.97	137.66	137.94
Iran (Teheran) 100 Rials	15.32	15.38	15.32	15.38
Island 100 isländ. Kr.	55.16	55.28	55.14	55.26
Italien 100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	0.719	0.721	0.718	0.720
Jugoslawien 100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 Kanad. Dollar	2.491	2.495	2.491	2.495
Lettland 100 Lats	48.90	49.00	48.90	49.05
Litauen 100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	62.03	62.15	62.00	62.12
Oesterreich 100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	11.205	11.225	11.20	11.22
Rumänien 100 Lei	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kronen	63.63	63.75	63.60	63.72
Schweiz 100 Fr.	57.21	57.33	57.19	57.31
Spanien 100 Pes.	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei 100 Kronen	8.706	8.724	8.706	8.724
Türkei 1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Gold.-Peso	1.459	1.461	1.459	1.461
Ver. St. v. Amerika 1 Dollar	2.491	2.495	2.491	2.495

Steuergutscheine.

	2. 10. 37	4. 10. 37		2. 10. 37	4. 10. 37
1934	—.—	103.75	1937	—.—	115.75
1935	—.—	107.75	1938	117.25	117.25
1936	—.—	111.75	Verrechn.-Kurs	—.—	111.25

Wasserstand des Rheins am 5. Okt.: Biebrich: Pegel 1,83 gegen 1,77 m gestern; Bingen: 2,05 gegen 2,05 m gestern; Mainz: 1,05 gegen 1,03 m gestern; Kaub: 2,20 gegen 2,25 m gestern; Köln: 1,94 gegen 1,96 m gestern; Kehl: 2,83 gegen 2,82 m gestern.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	2. 10. 37	4. 10. 37
A. D. Creditanstalt	99.63	100.—
D. Eff.- u. W.-Bank	85.50	86.—
Frankf. Hyp.-Bank	119.—	119.—
Pfälz. Hyp.-Bank	108.50	108.50
Reichsbank	206.—	204.25
Rhein. Hyp.-Bank	158.50	158.50
Verk.-Untern.		
Hapag	—.—	—.—
Nordlloyd	87.—	87.25
Industrie		
Aschaffenb. A.-Br.	—.—	—.—
„ Zellstoff	—.—	—.—
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	—.—	—.—
Bemberg	150.13	158.25
Bremen-Besigheim	—.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	137.50	137.—
Buderus	126.75	126.—
Cement Heidelberg	170.13	170.—
„ Karlstadt	—.—	—.—
Chem. Albert	—.—	136.—
Daimler-Benz	143.50	142.50
Deutsch Erdöl	152.50	152.—
Dtsch. Gold u. Silber	262.50	264.—
Deutsch. Linoleum	165.50	166.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Elektr. Liefer.-Ges.	132.—	132.50
Elekt. Licht u. Kraft	156.50	154.—
Fachwerker	—.—	—.—
Gebr. Fischer Maschinen	122.63	122.75

	2. 10. 37	4. 10. 37
Faber & Schleicher	125.75	125.75
f. G. Farbenindust.	165 —	165 —
Feinmechan. Jetter	105.50	105.50
Felten & Guilleaume	135.50	135.50
Goldschmidt Th.	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	128.37	—.—
Harpener	177.—	177.50
Hindr. Auffermann	—.—	—.—
Hochtief	160.50	159.50
Holzmann, Phil.	155.50	155.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Junghans Gebr.	—.—	135.50
Kalichemie	160.25	160.50
Kali Aschersleben	118.25	120.37
Klein, Schanzl. & B.	145.—	144.75
Koerr Hüttenwerk	245 —	245.—
Konserven Braun	94.75	93.50
Lahmeyer & Co.	127.—	—.—
Lautahütte	20.63	21.50
Lechwerke	114.50	114.—
Linde Eismaschinen	174.75	173.50
Lokom. Krauß	141.—	141.—
Mainkraftwerke	95.50	—.—
Mainzer Aktien-Br.	86.25	86.90
Mannesmann	124.25	123.75
Mansfelder Bergbau	154.—	154.50
Metallgesellschaft	154.50	154.50
Ming Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	124.50	—.—
Motoren Darmstadt	118.25	118.25
Neckarw. Eßlingen	115.50	117.50
Nordw. Kraft	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	125.50	125.25
Rh. Braunk. u. Brik.	230.—	230.—
Rhein. Metallwaren	153.—	153.—
Rhein. Stahlwerke	155.—	154.50
Rjebeck Montan	115.—	115.—

	2. 10. 37	4. 10. 37
Rütgerswerke	—.—	150.—
Saladefurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	199 —	198 —
Schramm Lack	130.—	130.50
Schriftgiess. Stempel	115.88	115.75
Schuckert & Co.	171.—	170.50
Siemens & Halske	216.50	215.50
Siemens-Reinigner	152.—	152.—
Süddeutsch. Zucker	—.—	—.—
Telfus Bergbau	—.—	—.—
Thüring. Lief. Gotha	121 —	121 —
Ver. Dtsch. Oelfabr.	139 —	139.—
Ver. Stahlwerke	119.25	119.—
Ver. Ultramarin	—.—	143.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	156.50	156.50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
„ „ Vers.	272.—	270.50
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	101.40	101.40
5% „	—.—	—.—
4% Reichsanl. (Altbes.)	128.88	128.75
4% Schutzgebiet. 13	11.50	11.50
4½% Wiesb. St. v. 28	98.—	98.—
4½% Pr. L. Pfbr. 19	99.50	—.—
4½% „ „ 10	—.—	99.75
4½% „ „ 21	—.—	99.50
4½% „ Kom. 26	98.75	—.—
4½% „ „ 6	99.75	—.—
4½% N. Lb. Gold 1	100.—	100.—
4½% „ „ 2	100.—	100.—

	2. 10. 37	4. 10. 37
4½% N. Lb. Gold 3	100.—	100.—
4½% „ „ 8, 9, 10	100.—	100.—
4½% „ „ 11	100.—	100.—
4½% „ „ 6, 7	100.—	100.—
4½% „ „ 12, 13	100.—	100.—
4½% „ „ 4-5	100.—	100.—
5½% „ „ 12	101.75	101.50
4½% „ G.-Kom. I	98.75	98.75
4½% „ „ 5	98.75	98.75
4½% „ „ 6, 7, 8	98.75	98.75
4½% „ „ 2	98.75	98.75
4½% „ „ 9, 10	98.75	98.75
4½% „ „ 3	98.75	98.75
D. Kom. Sam. Anl.	135.—	134.25
do. ohne Ausl.	—.—	47.50
I. G. Farben-Bonds	131.88	132.—
Berliner Börse		
Banken		
Bank f. Braunindust.	135.65	136.—
Ber. Imer Hdls.-Ges.	135.—	135.—
Com.- u. Priv.-Bank	118.50	119.—
Dedi-Bank	124.25	124.50
Dresdner Bank	114.—	114.—
Reichsbank	206.—	204.75
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	128.88	128.50
A. Lokalb. u. Kftw.	153.75	154.—
D. Reichsbahn Vz.	127.88	128.13
Hamburg. Elektr.	86.75	86.37
Harburg Gummi	—.—	—.—
Harpener	177.75	177.50
Hoesch	128.13	127.50
Hotelbetr.-Ges.	95.25	95.—
Ilse Bergbau	166.75	167.75

	2. 10. 37	4. 10. 37
AEG. Stammaktien	129 —	129 —
Aschaffenbg. Zellst.	146 50	—.—
Augsburg Nbg.-M.	139	138.50
Bayer. Motoren-W.	—.—	156.25
Bemberg	149.25	148.13
J. Berger, Tiefbau	149.25	149.75
Berliner Maschinen	155.25	154.—
Brauns. u. Brikett	208.50	—.—
Bremer Wollkäm.	176.50	—.—
Buderus	126.37	125.25
Charl. Wasserw.	116.13	116.—
Chem. Heyden	—.—	154.—
Conti-Gummi	190.—	189.75
Daimler-Benz	142 88	142.63
Dt. Atl.-Telegr.	—.—	—.—
Dt. Cont. Gas	123.75	123.25
Deutsche Erdöl	—.—	151.25
Deutsche Kabel	151.75	—.—
Dt. Linoleum	—.—	163.50
Dt. Tel. u. Kabel	—.—	—.—
Dt. Eisenhandel	—.—	148 37
Deutsche Waffen	205.—	203.—
Dortm. Union Br.	207 25	208.—
Dynamit-Nobel	85.63	86.—
Eintracht Braun	190.25	190.25
Elektr. Lief.-Ges.	131.75	132.—
Elekt. Licht u. Kraft	156.50	154.50
I. G. Farbenindust.	165 —	165.—
Feldmühle	146.—	145.—
Felten & Guilleaume	136.—	135.25
Gesfürel	154.37	153.25
Goldschmidt, Th.	144.50	145.50
Hamburg. Elektr.	159.50	158.75
Harburg Gummi	—.—	—.—
Harpener	177.75	177.50
Hoesch	128.13	127.50
Hotelbetr.-Ges.	95.25	95.—
Ilse Bergbau	166,75	167.75

	2. 10. 37	4. 10. 37
Ilse Genuscht.	139.50	—.—
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	119.88	119.88
Klöckernwerke	133.50	132.—
Kokw. Oberschl.	161.50	160.—
Lahmeyer & Co.	126.75	126.50
Lautahütte	20.63	20.37
Leopoldgrube	132 63	133.—
Mannesmann	124.—	123.63
Mansfeld. Bergbau	154.25	154.13
Masch.-Bau-Unt.	—.—	150.25
Maximilianhütte	—.—	199.50
Metallgesellschaft	153.—	154.—
Niederlaus. Kohle	—.—	189.—
Ornstein & Koppel	114.50	114.—
Rh. Braunk. u. Brik.	230.—	230.—
„ Elektr. Mannh.	—.—	—.—
„ Stahlwerke	155.50	153.25
„ -Westf. Elektr.	131.13	132.—
Rütgerswerke	149.37	149.37
Sachsenwerk	—.—	—.—
Saladefurth	165 —	165.75
Schles. Elekt. u. Gas	141.50	—.—
Schubert & Salzer	161 63	162.—
Schuckert & Co.	171.37	170.75
Siemens & Halske	216.75	215.75
Stöhr, Kammgarn	142.—	142.25
Stolberger Zink	99.25	—.—
Thüringer Gas	143.50	—.—
Ver. Stahlwerke	119.13	117.75
Vogel Tel.-Draht	145.50	—.—
Wasser Gelsenkirch.	—.—	172.—
Westf. Kupfer	60.—	59.25
Westeregeln Alk.	118.25	118.—
Zellst. Waldhof	156.37	155.50
Kolonial		
Otavi-Minen	32.88	32.50

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 232. Dienstag, 5. Oktober 1937. 1937

Andy streift durch Labrador

Roman aus dem Kanadischen Pelzkrieg von Armin O. Huber

5. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Aber wir hessen ihnen bessere Männer entgegen — Männer, die sich nie verkriechen, die eher sterben, als aufgeben, was sie aufbauten — verstanden, Jungen?"

„Yes — ja"

„Wir haben siebzig Clerks, neunzig Dolmetscher, sechshundert Voyageurs und vierzig Kundschafter in unseren Diensten", fuhr Cuthbert Grant beinahe feierlich fort. „Mit euch sind es zweiundsiebzig Clerks — zwei mehr, die zählten — und wie zählten sie —!"

Er lachte dazwischen.

Kugeln pfiffen — Fallen liegen an den unwahrscheinlichsten Plätzen. Nehmt euch in acht vor Weibern — es gibt schöne Halbblutweiber — verdammt schöne — mon Dieu! Machen Augen — so! Lachen — so! Sprechen — so: bi—bi—bi!"

Die Art, wie Kattie alles vormachte, war entzückend. Der große Mann in der Rolle eines geschmeidigen Halbblutmädchens wirkte hinreißend. Mac und Andy lachten schallend.

Kattie winkte ihnen ab. Er spie auf den Boden seiner Hütte, entzündete die abgeknabberte Tabakspfeife und sagte ernst:

„Ihr müßt selbst sehen. Weiber sind billig hierzulande. Aber Indianer-Halbblutweiber werden manchmal furchtbar teuer. Welche, die zwanzig — zweiundzwanzig Gänsefiele kosteten — zweiundzwanzig Biberfelle — vierundvierzig Schillinge — kosteten den Kopf und mehr — den ganzen Mann — mon Dieu! Selbst müßt ihr's ausfinden — selbst — ganz allein . . ."

Mac und Andy waren entlassen.

✦

Unheil lag drohend über Ile a la Crosse. Der „Mokassin-Telegraph" meldete, daß die Labrador-Männer mehrere Außenposten am Churchill-Fluß, Waffel-See, Klarwasserbach und Beaver River zu gründen gedachten. „Mokassin-Telegraph — die Zeitung, von der niemand wußte, woher sie eigentlich kam. Mit einem Male war sie da. Von heute auf morgen. Alle staunten sich ins Ohr. Grimmig fluchten die Westmen. Sie sahen bestimmen, am Sonntag, auf ihren Kanus und den Baumstämmen. In der Aufregung gingen den meisten von ihnen die Pfeifen aus, und so rauchten sie fast. — Ja, sie waren aufgeregt, wenns Ks's auch vielleicht nicht zugeben wollten — diese Männer. Es lachte in ihnen. Der rechte Zeigefinger sehnte sich nach dem Büchsenabzug, und das Visierauge hätte unendlich gern Kimme und Korn über dem Herzen oder der Stirn eines dieser „verrückten Labrador-Leute" vereinigt.

„Wir sind hier die Herren —!" predigte ein wilder Bursche mit der Glut des Fanatikers. „Wir haben das Land hier entdeckt, erforscht, erobert — wir — wir von der West-Kompagnie. Zum Teufel mit der Großen Kompagnie und ihrem Freibrief. Den Englischmännern gehört nichts alles. Wir sind Kanadier, und wer's noch nicht ist, will einer werden. Die Aktionäre in London haben uns nichts dreinzureden. Unser Sitz ist Montreal — Montreal in Kanada! Sie sollen es nicht wagen — —"

„Peh — — nicht wagen!" schoben die Zuhörer.

„Sollens nicht, die Räuber", sagte der Bursche weiser und redete sich beim Sprechen in immer feurigere Glut. „Mit der Büchse verjagen wir sie — der Pelzhandel ist unser — sollen an der Bai bleiben!"

„An der Bai — peh!"

„Kein Biber aus unserem Revier!"

„Kein Biberhaar!"

„Keine Katte —!"

„Nicht einen Jack-Hasen!"

Das Stimmengewirr wogte hin und her. Jeder hatte etwas hinzuzufügen, jeder wußte es besser als der andere, jeder forderte noch schärfere Maßnahmen . . .

Kattie Grant sprang auf ein leeres Branntweinfaß. Er winkte in die Runde, nicht herrisch, nicht aufgeregt, sondern ruhig und mit der Kraft des Besonnenen.

Alles schwieg. Die Blicke hingen an seinem Mund. Jäger, Trapper, Voyageurs, Coureurs de bois, alle Banden erwartungsvoll.

Grant ließ sie nicht lange im unklaren.

„Männer", sagte er, „bewahrt eure Kaltblütigkeit, eure Ruhe. Kampfesbitze wirkt wie Whisky — macht out! Macht unklare Köpfe. No—no—no! Immer kühl bleiben, nachdenken und entschlossen handeln. Laßt die Leute kommen, laßt sie Posten gründen. Warum? Vielleicht können wir die Hütten gebrauchen, die sie bauen? Haha. Wir sitzen auf einem Pulverfaß, aber wir rauchen gemütlich unsere Pfeifen — nur rauchen wir kalt — einfach kalt. Wir wissen, worauf wir sitzen — das wissen wir . . .!"

Seine Reden verfehlten ihren Eindruck nicht. „Hau—hau—hau" riefen die Hinterwäldler nach Art der Indianer und bekundeten damit ihre Zustimmung.

Nur einer schwieg. Tom Douglas, das Halbblut. Er stand abseits, wie er sich gern von den anderen im Posten getrennt hielt. Er war ein ausgezeichneter Kanumann, ein erstklassiger Jäger und Dolmetscher, der die Sprachen der Tinné und Algonkin mit den Ojibwaynan, Kri, Odjichwa-, Blackfoot- und Rabomessia-Dialekten fließend redete. Deshalb schätzte man seine Hilfe, obwohl die unwirsche Art ihm keine Freunde schuf.

Andy beobachtete ihn. Er hatte das so an sich, seitdem dieser Bursche Joan belästigte. Dabei war in den letzten Wochen nichts dergleichen mehr vorgefallen. Andy wußte eigentlich selbst nicht recht, warum er den Kerl so genau im Auge behielt. Was bekümmerten ihn Joans Liebhaber? Oder ging ihn diese Sache schließlich doch etwas an? Hm, er fand das Mädchen ganz nett, aber er war lange nicht so hinter ihr her wie Mac auf ihre Schwester Juliette, mit der dieser fast allabendlich ein Stelldichein verabredete. Für Andy kam zuerst die Arbeit. Und ein Spiel mit den Frauen gab's für ihn einfach nicht. Entweder ernsthaft oder garnichts! Das war Andys Standpunkt, seit er die alte Heimat verließ. Mit dem „Fensterln" wars eben aus; er dachte

---

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag von L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sonnenschein Nacht, wie sie sich spielt in fast ganz Mexiko keine Rolle. Vier einziger Zeit wurde einem meiner Freunde, der und zugleich dem Freund gegeben Arbeit war, eine Bäckereiposition erteilt. Er fand es traurig, den bisher üblichen Tagelohn von 20 Centavos zu verdoppeln. 50 Centavos schienen wenig genug. Am Ende der ersten Woche wurde den Leuten die erhöhte Rate ausbezahlt. Nebenmann schien befriedigt. Am Montagmorgen aber, als die Tore geöffnet wurden, kam keine Menschenseele, die Arbeiten blieben liegen. Die Frauen waren früher mit ihren 20 Centavos zu Tag ausgekommen; aber man hatte sie in einer Woche so viel verdient, daß es für zwei Wochen reichte. Warum also sollten sie schon wieder arbeiten? Völlig ungewohnt, mit Geld umzugehen, war ihr Kopf ausgeräuscht. Der einzige Weg, der meinem Freund offenblieb, um einen ungestörten Fortgang der Arbeit zu sichern, war der: seine Grundsätze beiseitzusetzen und die Löhne auf 25 Centavos herabzusetzen.

Ein Scherenschleifer verrichtete irgendwelche Arbeiten im Hause einer Dame in Mexiko Hauptstadt. Nachdem er fertgegangen war, entdeckte sie, daß nach einem anderen für ihn zu tun blieb. Drei Wochen lang versuchte die Gute, den Mann ins Haus zu ziehen. Endlich erreichte sie ihn. „Warum sind Sie denn nicht eher wiedergekommen?" fragte sie ihn. „Ich schuldete Ihnen fünf Pesos für die andere Arbeit, und Sie haben sich nicht blicken lassen!"

„Ach, eben das war der Grund. Wäre ich gekommen, so hätten Sie geglaubt, es sei des Geldes wegen."

✦

Oft habe ich versucht, Sachen auf mexikanischen Landstraßen von Bauern zu kaufen, die nach den Märkten unterwegs waren. Selten sind sie bereit, etwas abzugeben, wenn sie auch noch einen Tag und eine Nacht mit ihren schweren Lasten zu wandern haben, ehe sie an ihren Bestimmungsort gelangen. Der Gang auf den Markt ist für einen und abgelegen wohnende Leute hier nicht so sehr eine wirtschaftliche Anlegenheit als vielmehr eine gesellschaftliche Notwendigkeit.

Als ich in Cuernavaca wohnte, kaufte ich immer zwei Orangen von einer Frau an der Ecke der Plaza. Eines Tages bot ich ihr an, da ich an diesem Mittag eine Einladung geben wollte, für den ganzen Korbvoll von etwa vier Dutzend Orangen abzunehmen. Sie sah mich streng an. „Hier sind Ihre zwei Orangen. Ich habe immer zwei von den besten für Sie aus."

„Aber ich will alle kaufen, die Sie haben."

Sie schüttelte ihr weißes Köpfchen mit einem ausgesuchten Genre. „Das können Sie nicht. Was glauben Sie, würde ich den ganzen übrigen Tag tun, wenn ich keine Orangen mehr zu verkaufen hätte?"

✦

Einmal machte ich in Santa Rosa Roll, um eine gutgemischte Tasse Schokolade zu trinken, wie sie dort in einer bläulichen Schale mit einem holzgeschnitzten Stäbchen zwischen den braunen Fingern so lange in vorgeschichtlicher Art gequirlt wird, bis sie gallertartig gerinnt. Die Inhaberin fragte mich, ob ich sie „mit Ringen" wolle oder „ohne Ringe".

„Was ist der Unterschied?" fragte ich.

„Ohne Ringe kostet es drei Centavos. Mit Ringen fünf."

„Denn mit Ringen," sagte ich.

Sofort flechte sie an jeden Finger ihrer beiden Hände drei oder vier Ringe mit funkelnden falschen Steinen. Wie der Dudel sich herbei, klingelten die Ringe, die die Schokolade aufrührte und über den Tassenrand lief.

Ich trank diese Schokolade, die ich auch „ohne Ringe" getrunken hätte. Aber „mit Ringen" hatte mich unverzüglich in einen Cavalliere verwandelt.

✦

Und dann war da der einbeinige Bettler vor meinem Hause in Cuernavaca. Jeden Morgen warf ich ihm fünf Centavos in seinen verrotteten Sombrero. Er war ein lustiger, wenn auch schmutzstrotzender Mann, der immer einen Witz auf Lager hatte. Als ich von einer mehrmonatigen Reise ins Landinnere zurückkam, brachte ich Geschenke aus Zeruhe auf. Wie gewöhnlich, warf ich fünf Centavos in seinen Hut.

Er lüftete sie heraus und gab sie mir zurück. „Sie schulden mir 1 Peso und 45 Centavos, Senor," bemerkte er mit tödlicher Miene. Ich bezahlte.

(Deutsch von Hans B. Wagenseil)

Mexikanische Streiflichter.

Von Carleton Beals.

nicht daran, sich noch einmal die Finger zu verbrennen — ja, wenn ich mal 'ne Frau suche! Vorerst suche ich keine, sondern ein ebenes Stück Land, worauf man sein zu Hause kann.

Andy sah jetzt, wie dieser Halbbreed-Tom Douglas heimlich davonschlich.

Was sollte er tun? Kattie informieren? Aber der hatte jetzt zu tun im Nor der Westlente. Und Max? Wo war der Kerl denn eigentlich? Ja, natürlich bei Juliette — wie immer, wenn er sich freimachen konnte. Da standen sie hinter einer dicken Weißfichte und . . .

Den konnte Andy nicht stören, so gern er dem Freund auch einen Fußtritt verabreicht hätte. Zing der Bursche tatsächlich zu „fensterln" an, und ausgerechnet im sandhiesen Busch, wo doch gleich der Teufel loo war! Unglaublich!

Was kam dabei heraus? Vielleicht beging der Max wirklich eine Dummheit und . . .

„Kruzifixe go to hell!"

Andy schlich dem Halbbreed-Tom nach. Er sah ihn durch die Bäume nach dem Seeufer gehen. Abseits vom Landeplatz lag ein Birkenkanu. Das machte der Verdächtige flott, stieg ein und stieß ab. Andy mußte unbedingt feststellen, wohin der Mann fuhr. Er wartete, bis dieser hinter einer der im Nordosten vorragenden Landzungen verschwunden war, rannte dann zum Landungsplatz, wo Kotties Jagdkanu lag, sprang hinein und paddelte kräftig drauflos.

An der Landzunge hielt er vorsichtig an und schaute langsam um die Ecke. Er erblickte Tom Douglas in weiter Ferne, wie er auf dem Nordsturm des Ile a la Crosse nordwärts kreuzte. Der Mann hatte sogar ein Segel aufgezogen und trieb mit Hilfe des Südwestwindes ziemlich rasch davon. Es stand ohne Zweifel fest, daß er beabsichtigte, eine recht lange Strecke zurückzulegen.

Andy witterte Verrat. Wenn der Kerl nicht unterwegs war, um die Labrador-Männer zu verständigen, wollte er nicht mehr Andreas Martin heißen. Er wendete schnell und paddelte zum Ile a la Crosse-Posten zurück, wo er den in seiner Hütte sitzenden Kattie aufsuchte und diesem mitteilte, was er gesehen.

„Sacre nom de Dieu!" fuhr der Kanadier auf, und seine Augen funkelten furchterregend. „Tod dem Verräter!"

Er griff nach seiner Langbüchse, gürtete sich das Jagdmesser um und hing die Kugelflasche über die Schulter. Aber im Türrahmen blieb er stehen und schüttelte den Kopf.

„Nanu!" brummte er. „Der Kerl ist der beste Kanumann im ganzen Busch — schlägt uns alle rigt down flat — mais oui! Und stellte man ihn — ha! Sagte er — „Ich gehe jagen — Karibus — viele Karibus am Churchill!" — Da, das würde er sagen, und wir müßten uns auslachen lassen."

Kattie trat vor Andy hin. Jetzt standen sie sich nicht als Fremde, sondern bereits als ebenbürtige Gesellen, als zwei Männer gegenüber. Kattie legte Andy seine freie Hand schwer auf die Schulter.

„Ich vertraue dir, Andy. Du wirst bald ein Trader sein. Morgen fährst du mit Mackillinnan zum neuen Außenposten!"

Andys Augen leuchteten freudestrahlend.

„Die ganzen Labrador-Männer könnten uns nicht von da vertreiben!" rief er aus. Er begann bereits, sich die Redewelle der Weißner auszugesinnen. Bald würde er auch „mais oui!" und „Jacre nom de Dieu" und weiß Gott was sonst noch für Bushausdrücke gebrauchen.

✦

Der Außenposten sollte am Biberfluß gegründet werden. Nicht weit davon befand die Labrador-Kompagnie mehrere Niederlagen, wie Fort à la Corne, Cumberland House, La Pas und andere, am Saskatchewan River, die großen ameritanischen Prärien im Norden begrenzte. Der Tauschhandel trat hier besonders günstige Bedingungen, weil die Gegend verhältnismäßig dicht bevölkert war; weniger mit Indianern und Mischlingen als mit den Halbbluten, die sich vor dem Ansturm der weißen Land-Siedler-Siedlungen an die Prärie- und Buschgrenze zurückgezogen hatten und hier grollend hausten. Das Halbblut-Element des Nordwestens glaubte sich durch die beginnende kanadische Prärieansiedlung im Ureigensten beeinträchtigt. Nach ihren Begriffen gehörte alles Land südlich und westlich von Winnipeg-See ihnen, und wer es ihnen streitig machte, wurde ihr Feind. Das Land am Prärierand war darum eine gefährliche Gegend.

In zehn Frachtkanus trat man vom Ile a la Crosse aus die Reise nach dem Biberfluß an. Jedes Boot war nahezu zehn Meter lang und erhielt eine Belastung von sechs bis acht Voyageurs. Die Warenladung wurde in handliche Ballen von rund 120 Pfund verpackt, damit sie an den Portages oder Tragstellen leicht befördert werden konnte.

Bevor man losfuhr, hielt ein in Ile a la Crosse anwesender katholischer Priester, der die umliegenden Indianerstämme zu bekehren versuchte, Feldgottesdienst ab, dem die Kanumänner vollzählig beiwohnten. Sie taten sehr fromm, waren es auch wohl, und beichteten dem „Schwarzrock" all ihre Missetaten. Das hinderte sie aber nicht, gleich nach der Messe neue anzustellen, denn sie feierten den Aufbruch mit einem furchtbaren Saufgelage, das sogar ein Todesopfer forderte. Ein Bursche erschoß seinen Kameraden und entfloh in den Busch. Man sah nichts mehr von ihm, und Kattie Grant glaubte, daß er zur Labrador-Kompagnie übergehen würde.

Die Fahrt auf dem Biberfluß war bezaubernd. Mächtiger Wald dehnte sich zu beiden Seiten, da und dort von weiten Sumpfwiesen unterbrochen, die dem Wild etwas Abwechslungsreiches gaben. Einige Meilen oberhalb der Einmündung des Stromes in den Ile a la Crosse flogen die Biberfuter höher und höher an. Mächtige Tannen und Fichten rauschten ihr einsames Lied. Vögel sangen wunderbare Weisen der Freiheit. Der Himmel lachte hell. Pappelwälder frohlocken in lustigem Grün. Und die mannigfaltigen Gerüche versprachen labende Nachtlager. Kein Wunder, daß die Voyageurs sangen. Die jauchzenden kanadischen Weisen lagen sich in den Takt der Paddelschläge. Alle vergaßen Einsamkeit und Entbehrlichkeit des Waldes, und ein jeder lachte und jauchzte vor Freude . . .

Der Außenposten wurde am Einfluß des Krummen Baches in den Biber gegründet. In wenigen Tagen erhoben sich mehrere Blockhütten. Bald lagerten die Tauschwaren im Magazin. Die Voyageurs fuhren zurück nach Ile a la Crosse, und nur Andy Martin, Alex MacGillivray, Kattie Grant und ein Halbblut namens François la Liberté blieben an Ort und Stelle.

Vorerst gab's nicht viel zu tun, soweit es das Handelsgeschäft betraf. Dafür wurde um so mehr gejagt und gefischt, jedoch nicht zum Sport und Zeitvertreib, sondern lediglich, weil es bitter notwendig war. Infolge ihrer Abgelegenheit war die kleine Kolonie am Biberfluß zum größten Teil auf Selbstversorgung angewiesen. Nur etwas Mehl, Tee, Pfeffer und Salz hatte man mitgebracht. Mehl war durch die Transportkosten derart teuer, daß es nur an hohen Festtagen verwandt werden durfte. Kattie nahm es auch nur ausnahmsweise — seinen Schützlingen zuliebe — mit, damit diese sich erst nach und nach an die ewige Fisch- und Fleischkost zu gewöhnen brauchten.

Jagd und Fischfang waren außerordentlich ergiebig. Die Gegend am Krummen Bach war berühmt für ihren Reichtum an Elchen und Waldrentieren — sogenannten Woodland-Caribous. Es verging kaum ein Tag, an dem der eine oder andere auf kurzen Buschgängen nicht eines dieser Tiere sah und meist auch erlegte. Das Fleisch wurde in Streifen geschnitten und an der Sonne getrocknet. Zwischen Steinen zerrieben und mit Beeren und Talg vermischt, ergab es jenes Buschgericht, das Indianer und Weiße „Pemmican" nannten und oft als „Universalspeise" dienen mußte. Ein Gemisch aus Fischtrogen und Hackfleisch ergab sogenannten „Schubbangan". Andy bezeichnete dies alles echt bayerisch mit „Frosch".

(Fortsetzung folgt.)

Bunter Herbst.

Nun hängt, versenkt zu bunten Arabesken
Meinland gleich Perlenschnüren von den Ästen,
Empannet tausig Pfeiler, Tore, Türen,
Behängt Brücken, die über Teiche führen.

Silbern leuchten der Birken schlanke Stämme.
Der fernen Hügel blaue Wellenkamme,
Über der Stoppelfelder Nebelschwaden
Sich in den goldumzog'nen Wolken baden.

Auf Gottes wunderreicher Malpalette
Erstrahlt der Farbenskala Zauberkette,
Ebenchen Feb's in Purpurglut Spalier,
Es jauchzt das Herz und stammet Herbst mit dir!

Maria-Theresia Abl.

Der letzte Flug.

Von Heinrich Reis.

An einem grünumwucherten, von lichtem Wald beränzten großen See hat der gefiederte Räuber sein Reich. Mit mächtigem Schwingenschlag stellt der hasse Seeadler durch die Luft, tief unter sich das Wasser, das eine blanke, spiegelnde Silberfläche scheint. Land und See überschaut er gleichermaßen; erschrockene Kleingeschöpfe flüchten vergebens vor seinem blitzschnellen Niederstoßen, und Fische reißt er als leichte Beute mit den kräftigen Fängen aus ihrem heimischen Element.

Sein Schlafbaum ist die alte, heilanstragende Kiefer, hoch liegt der Horst wie eine uneinnehmbare Burg. Da kreist er die Beute, von dort führen seine Raubzüge über das Flachland benachbarter Wiesen und über die Bucht jenseits, scharf späht der Blick der klaren Augen. Es nützt den Verfolgern nichts, wenn sie in dichten Gebüsch sich verbergen oder wie Wasserspitzmäuse durch Tauchen ihrem Jäger sich entziehen wollen. Der Adler gibt die genommene Spur nicht auf, bis er das ermattete Opfer mit den Fängen umkrallt.

Der See ist sein reichstes Jagdgebiet, nicht auf Stundenten eilein hat der kühne Räuber es abgesehen, Hecht und Barsch sind ihm wohlschmeckende Leckerbissen. Aus seiner Flughöhe sieht er das Kräuseln des Wassers unter Schwimmvögeln, sieht er das Glänzen zuckender Rückenflossen. Und jäh herabstoßend, daß das braungesprenkelte Gefieder fast das Wasser berührt, schlägt er die Krallen in den Fischleib, um dann mächtig schwingend aufzusteigen zum Rückflug nach dem Horst, in den Fängen die zuckende Beute. Wieder steigt der Seeadler auf Jagd, schaftsmäßig spähend über die Gewässer des See. Ein geringelter Wasserwirbel zieht ihn an, dort unten tummelt ein Riesenfisch seine Bahn, ein wuchtiger Hecht, schwer und fett. Pfeilgeschwind saust der Raubvogel fast senkrecht wieder zur Tiefe. Im ersten Zugreifen hat er sein Wild ertrallt, nun mit Anspannung der Kraft bemüht, es aus dem Wasser zu zerren.

Allein der Fisch wehrt sich mit mächtigen, ausholenden Schlägen der breiten Rückenflosse. Mit der Gewandtheit und Übung des erfahrenen Jägers ist dem Adler die Überrumpelung geglückt, aber diesmal findet er einen an Kraft ihm ebenbürtigen Gegner. Nur um ein paar Fuß gelingt es dem königlichen Vogel, das Gewicht des zappelnden Fisches aus dem Wasser zu heben, dann zieht ihn die Schwere niederwärts. Und der Hecht peitscht mit seinem Flossen das Wasser, mit aller Macht versuchend zur Weite des See, die ihm Rettung scheint.

Der Feind, der ihn rückenfleisch zerkrallt, läßt nicht locker. Nur immer fester schließen sich die scharfen, dolchspitzen Krallen, daß den peinvollen Kampf des Fisches kann der Adler nicht Einhalt tun. Wohl reißt er ihn abermals aus dem Wasser, hält ihn ein paar Fuß hoch schwebend in der Luft, wieder zerrt die Schwere nieder und der verzweifelte Kampf des tuzend sich wehenden Fisches. Der lacht in die Tiefe zu tauchen, während der Seeadler alle Muskeln spannt, nicht in die Flut gezogen zu werden, die seine Flügel näßt und schwer macht. Immer weiter wird sehen der Heimflug, nutzlos bleibt der kurze Sieg, der wieder und wieder den Riesenfisch von dem handbreit nach aus dem Wasser reißt.

Mählich wird die Gegenwehr des Hechtes schwächer, die tödlichen Waffen des Adlers haben ihr Werk getan. Aber jetzt beginnt den Raubvogel ein anderer, weit schlimmerer Feind, die Flut, und es ist, als ob sie für das Opfer ihres starken Bezwingers nur für einen Kriegsgefangenen Sohn an dem Begeistigen Rache üben wolle. Der Schwingenschlag des Raubvogels ermattet. Er hat nicht mehr die Kraft, die vielpfündige Beute, die mit Mühe seine Fänge beschwert, in das vertraute Reich der Lüfte emporzuheben. Gern möchte er sie nun den Fluten überlassen, ohne Verlust heimkehren, aber es ist zu spät. Tief in den Fischleib sind die Krallen verbeidert, der Adler bemüht sich vergebens, sie zu lösen, indes seine Flügel schon tiefstoch auf dem Wasser treiben.

Dann kommt der letzte, zuckende Kampf des Adlers um sein Leben. Immer schwerer zieht die Luft zur Tiefe, tümpel, unsicherer werden die Flügelschläge des sonst so unvergleichlichen Flugkünstlers. Das Wasser reicht ihm schon bis zur Brust, die Flügel liegen im Wasser, das Gesicht zerrt wie eine unwiderstehliche Kraft zum Grund. Noch einmal frösteln die Halsfedern über der Spiegelfläche, kommt ein rauher, schriller Aufschrei, und erbarmungslos schließt sich das Wasser über müdem Verdrehen des in langer Schaumspur die Flut durchreisenden Riesens.

Am Strand finden Fischer später die beiden Toten angespült, ineinander verkrallt den Fischrieben und seinen der erschlagenen Beute nachgeborchenen Bezwinger. Wie ein Streit von Armächten der Schöpfung scheint es ihnen, von Wasser und Luft, Wild gemordet, zu zweitampf der starken Tiere, die einigen Naturgesetz, über Leben und Tod bestimmend. Blau leuchtet der Himmel, silbern schimmert die Flut, und der grüne Bogen des Waldes umschließt den See; hoch kreisen Schwingen durch den Äther, durch die Flut rudern funkelnde Fischflossen, zahllos sind die Formen, unerschöpflich die Wunder und Geheimnisse des Lebens.

Der goldene Becher.

Eine alte Geschichte von Cornelia Ahlenburg.

In der Hirschgrabe in Ulm steht ein alter Patrizierhaus. Der weiße Hof mit den braunen geschnitzten Umgängen ist totenstill, nur der dämmerige Wasserspeier läßt sein einziges Flüstern in den schimmernden Trog fallen. Keine Blume blüht an den Stockwerken, kein Teppich, keine Decke liegt dort aus, kein Kind zeigt sich an den Fenstern. Es ist das Haus des Studenten von Ulm.

Große Krieger sind zu Ruhm gelangt, fromme Männer sind unsterblich geworden, Dichter und Narren, Kaufmeier und Geldmacher, Erfinder und gottvolle Knechte haben bis auf den heutigen Tag ihre klingenden Namen behalten, ihre Grabsteine werden gelesen, ihr Bildnis gesucht. Es ist sicher, daß sie irgend etwas getan haben müssen, was Staunen oder Bewunderung erregt über ihr Grab hinaus; etwas was über die Ordnung der Umwelt hoch hinausging.

Was hat der Student von Ulm getan? Warum zeigt man sich heute noch das stille vornehme Haus in der Hirschgrabe und zeigt und beschreibt den Fremden den Weg dorthin? — Er hat nicht einmal darin gewohnt, der arme Student. Er war der Sohn eines kleinen Handwerkers in den engen Gassen über der Donau. Ob er flug war oder nur mittelmäßig begabt, bescheiden oder anmaßend, liebenswürdig oder langweilig, das weiß kein Mensch. Jedenfalls war er arm, denn er hat Unterrichtstunden gegen Entgelt. Da er die drei jüngsten Töchter des Bürgermeisters auch zu seinen Schülern zählte, ist es wohl anzunehmen, daß er sympathisch, wohlerzogen und gewandt war.

Der Unterricht fand im Wohnzimmer des Hauses statt, das, von drei schönen jungen Töchtern belebt, ein lachendes, singendes Haus geworden sein soll, üppig ausgestattet, voll von vergnügten Leben und gutem Wein, reichen Kleidern und schweren Ketten.

In seinem weiten Studentenmantel betrat der junge Lehrer die prachtvollen Räume, um dann im Wohnzimmer die vertrauenden jungen Patriziertinnen zu finden. Er warf dort den Mantel ab und sich alsbald seinen Zeigefinger über die Verse von Vergil oder Homer wandern, um die seine Begleitung seiner Schülerinnen zu vollenden.

Zur Erfrischung hatte die eine der Schönen ein Viertel Wein getrunken und den leeren Becher auf die Kommode gestellt, auf der auch der Mantel des Studenten in